

**Schriftleitung:**  
Rathhausgasse Nr. 5  
(Gummer'sches Haus).

**Preise:** Täglich (mit  
Aufnahme der Sonn- u. Feiertage)  
von 11—12 Uhr vorm.

Geldbescheide werden nicht  
zurückgegeben, namenlose Ein-  
sendungen nicht berücksichtigt.

**Ankündigungen**  
nimmt die Verwaltung gegen  
Berechnung der billigst fest-  
gestellten Gebühren entgegen.  
— Die Wiederholungen Preis-  
nachlag.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
jeden Sonntag und Donnerstag  
morgens.

# Deutsche Wacht.

**Verwaltung:**  
Rathhausgasse Nr. 5  
(Gummer'sches Haus).

**Bezugsbedingungen**  
für Cilli mit Zustellung in's  
Haus:

Monatlich . . . fl. — 55  
Vierteljährig . . . fl. 1-50  
Halbjährig . . . fl. 3-  
Jahrsjährig . . . fl. 6-  
Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . . fl. 1-60  
Halbjährig . . . fl. 3-20  
Jahrsjährig . . . fl. 6-40  
Für's Ausland erhöhen sich die  
Bezugsgebühren um die höheren  
Verlehnungs-Gebühren.

Postparcassen-Conto 886.900.

Nr. 71

Cilli, Sonntag, 4. September 1898.

23. Jahrgang.

Der heutigen „Deutschen Wacht“ liegt Nr. 36 der Sonntagsbeilage „Die Südmart“ bei. Inhaltsverzeichnis: Drei Brüder. Novelle von Fr. Tiefenbacher. — In's Album. — Die besteuerten Wäpfe. — Verwendung feuchten Getreides zur Broterzeugung. — Dauerhafte Wettvorlage. — Der neue Titel. — Weg. — Selbstloht. — Liebenswürdige Bereitwilligkeit. — Das nächste Mal. — Mikrausch. — Pietätvoll. —

„Der Boden, auf dem wir kämpfen, ist auch mit dem Blute des deutschen Brudervolkes gebüht, als eine seiner Schutzwehren errungen und bis auf diese Tage behauptet; dort haben Deutschlands arglistige Feinde zumeist ihr Spiel begonnen, wenn es galt, seine Macht im Innern zu brechen. Das Gefühl einer solchen Gefahr durchzieht auch jetzt die deutschen Gauen, von der Hüfte bis zum Throne, von einer Gränze zur anderen. Ich spreche als Fürst im deutschen Bunde, wenn ich auf die gemeinsame Gefahr aufmerksam mache und an die glorreichen Tage erinnere, wo Europa der allgemein aufstrebenden Begeisterung seine Befreiung zu danken hatte.“ Kaiser Franz Joseph I. „An Meine Völker“, gegeben zu Wien am 28. IV. 1859.

## Abgeordneter Pommer vor seinen Wählern.

Vor Beginn der neuen Reichsrathscampagne stattete unser überaus fleißige Reichsrathsabgeordnete Dr. Josef Pommer seinen Wählern Besuch ab, um über die letzte Tagung der Volksvertretung, sowie über die gegenwärtige Hülfslosigkeit der Regierung Bericht zu erstatten.

Am 29. August sprach Dr. Pommer in einer zahlreich besuchten Wählerversammlung zu Weitenstein, wo ihm nach 2 1/2 stündiger mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede das vollste Vertrauen der Deutschen Weitensteins ausgesprochen wurde. Die Versammlung wurde mit dem Kruchstiede „Die Wacht am Rhein“ geschlossen. Am 30. August hielt Abgeordneter Pommer eine Versammlung in Hochegg ab; auch dort folgte die fast vollständig versammelte Wählerschaft mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Herrn Abgeordneten, dem ein einstimmiges Vertrauensvotum zuteil ward.

## Zur Sedanfeier in Cilli.

(Weise: Deutschland, Deutschland über alles.)

Heil Sedan, dir Flammezeichen,  
Das bezeugt die Helmenmacht,  
Die uns nimmer wird entweichen  
In dem Sturm der Völkerschlacht.  
Als erlosch die Schlachtenfornie,  
Stand das Reich im blut'gen Feld,  
Trug die stolze Siegerkrone  
Vor der hocherstaunten Welt.

Noch ist nicht der Kampf beendet,  
In der Ostmark ringen wir  
Mit der Slaven, die verblendet,  
Nachelust und Beutegier.  
Doch die Brust schwellt deutsches Wollen  
Und es wächst der Deyermuth,  
Nicht wir Dunkelböckern zollen  
Uns're Ehre, unser Gut.

Heldengeister, Siegbereiter,  
Führt uns zu dem Sühnetag!  
Vorwärts, wie die Sedan-Streiter,  
Vorwärts zum Entscheidungsschlag!  
Scharfe Waffen jeder wähle,  
Schwing sie mit starker Hand!  
Treueforsche deutsche Seele,  
Du befreist das deutsche Land!  
Babelsberg bei Berlin. Karl Pröll.

Die Wählerversammlung, welche am Mittwoch abends im Gartenfaale des Hotels „goldener Löwe“ in Cilli stattfand, war von der Wählerschaft sehr gut besucht und nahm einen sehr anregenden Verlauf.

In Vertretung des verhinderten Herrn Bürgermeisters Gustav Stiger eröffnete Herr Vicebürgermeister Ratusch die Versammlung, für welche über Antrag des Herrn Josef König zum Vorliegenden Herr Julius Ratusch, zum Schriftführer Herr Otto Ambroschitsch und zu Ordenern die Herren Andreas Hausmann und Josef Jarmer gewählt wurden.

Herr Abgeordneter Pommer verglich das Grundbild der verfloffenen Reichsrathstagung mit dem Bestreben feindlicher Heere, sich gegenseitig zu ermüden, sich einzuholen und zur Schlacht zu zwingen. Seit dem letzten Berichte habe er im Wahlkreise sieben und außerhalb desselben zehn Versammlungen abgehalten. Redner gab nun einen detaillierten Ueberblick über das Wesen und die Folgen der Badeni'schen Sprachenverordnungen, deren Ungeheuerlichkeit Gausch und Thun zugegeben hätten. Er besprach die lex Falkenhayn mit ihren Folgeerscheinungen, die Förling der Regierung gegenüber dem Prager Aufstande, der den handgreiflichsten Anlaß zur Aufhebung der Sprachenverordnungen geboten hätte. Die Gausch'schen Ausgleichsvorschläge seien von den deutschen Parteien als ganz unannehmbar bedingungslos zurückgewiesen worden, zumal es bekannt ist, daß in Oesterreich ein Provisorium länger dauert als ein Definitivum. Trotzdem hat Gausch im Geiste seines Substrates Verordnungen herausgegeben, wodurch Böhmen in drei Gebiete: ein rein tschechisches, ein gemischtpragisches und ein rein deutsches eingetheilt wurde. Und wenn auch nicht von allen Beamten die Kenntnis der tschechischen Sprache gefordert wurde, so hätten doch überall tschechische Beamte angestellt werden müssen, da es jedermann eingeräumt war, bei jedem Gerichte in seiner Sprache Recht zu fordern. Das war natürlich unannehmbar. Einen Tag nach dem Erscheinen dieser Sprachenverordnungen erblickte das Ministerium Thun das Licht der Welt. Es folgte die enbloße Debatte über die inhaltlose Erklärung des neuen Ministerpräsidenten und dann die noch umfangreichere Verhandlung über die Sprachenanträge. Als sich hierbei zeigte, daß der von der deutschen

Volkspartei eingebrachte Antrag auf Aufhebung der Sprachenverordnungen Aussicht auf Annahme habe, wurde die Session geschlossen. Der Herr Abgeordnete legte dann an den bekannten Details aus der 14. Session dar, wie er „als einfacher Soldat stets im Vordertreffen gestanden“. Sodann besprach er die Thun'schen „Grundzüge“ soweit aus den geheimen Verhandlungen davon etwas in die Oeffentlichkeit gedrungen war und wies deren vollständige Unannehmbarkeit nach. Die Zukunft der Politik Thuns könne man nicht voraussagen. Die Einberufung des Reichsraths, wie sie von der „Wiener Abendpost“ angekündigt wird, könnte sich Thun ersparen. Er werde damit gar keine anderen Resultate erzielen als in den früheren Sessionen. Vielleicht wird er dann mit dem Art. XIV. weiter arbeiten, obwohl derselbe verfassungsgemäß auf den Ausgleich mit Ungarn keine Anwendung finden darf. Es wird noch gedroht mit einem Staatsstreik, mit dem Absolutismus, mit dem Decroy einer neuen Geschäfts- oder Wahlordnung. Die Regierung wird damit die Deutschen vielleicht drangsalieren können, die größte Gefahr aber dem Staate selbst bereiten. Die deutschen Abgeordneten ziehen wieder in den Kampf, dessen Gefahren sie mit voller Ueberlegung und festem Muth begegnen werden. Ihn selbst, den Redner, werden seine Wähler auch in Hinfunft dort finden, wo er bis jetzt gestanden: im Vordertreffen.

Stürmische Heilrufe und begeisterter Beifall lohnten den Redner.

Herr Rechtsanwält Dr. Mraulag sprach ihm für seine gediegenen Ausführungen den herzlichsten Dank, sowie die Hoffnung aus, daß die deutschen Abgeordneten sich in Hinfunft durch gar nichts werden beeinflussen lassen und sich in keinerlei verbindliche oder unverbindliche Besprechungen einlassen werden. Er eruchte den Redner, auch fernerhin auf dem stramm-deutschnationalen Standpunkte zu verbleiben. Die Versammlung drückte durch einhelliges Erheben von den Sigen und lebhaften Heilrufe ihre Zustimmung aus, wofür Herr Dr. Pommer mit herzlichsten Worten dankte und seinen Heilruf dem endlichen Siege des deutschen Volkes brachte. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

## Dulac, Dulac & Co.

Humoreske von Ernest d'Herilly.

I.

Eines Morgens, im wunderschönen Monat Mai, gieng Herr Gaston Dulac, Beamter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten — ein hübscher junger Mensch, kastanienbraune Haare, siebenundzwanzig Jahre alt — schnell an dem Bureau seines Hotel-Garni vorbei.

Schnell, weil er mit der Miethe im Rückstande war und schon dreimal die Zahlung . . .

Na, das geht uns ja gar nichts an . . .

„Ein Brief für Sie, Herr Dulac.“

„Ach!“

„Mit englischer Marke!“

Herr Dulac drehte sich um, nahm den Brief, den ihm die Dame vom Bureau hinhielt, ängstlich — denn es konnte ja ein Mahnbrief sein — entgegen, betrachtete flüchtig die Adresse und entfernte sich mit schnellen Schritten.

„Herrn Dulac in Paris.“

Weiter nichts?

Das war seltsam; er kannte doch Niemanden in England.

Nach hundert Vermuthungen über den Inhalt des Briefes öffnete er ihn endlich. Eigentlich hätte er damit anfangen sollen.

Das Schreiben lautete:

„Wie ich vermuthete, sind Sie Junggeselle. Nun gut! Wollen Sie ein reizendes, junges

Mädchen heirathen, reich, blond, gut erzogen und außergewöhnlich wenig musikalisch?

Wenn Sie eine Mystification fürchten, so sprechen wir nicht mehr davon; haben Sie dagegen Vertrauen, so kommen Sie!

Kommen Sie nach Dover zu Herrn Bonderby (folgte der Name der Straße und die Nummer des Hauses); man wird Ihnen dort alle in dieser Angelegenheit nothwendigen Erklärungen geben.

Ihr ergebener Diener

Walter Bonderby.“

„Herrn Dulac in Paris — und keine nähere Adresse? Es handelt sich augenscheinlich nicht um mich . . . Das wird ein Zerkum sein . . . In Paris wird es sicher noch eine ganze Menge andere Dulacs geben.“

Herr Dulac betrachtete von Neuem das Couvert, während er diesen Monolog hielt.

Das Couvert wies mehrere Stempel und Vermerke auf, die nach einander in verschiedener Tinte von ärgerlichen Briefträgern gemacht worden waren. Der Brief war offenbar in Paris herumgeirrt und von verschiedenen Personen zurückgewiesen worden, bevor ihn die Bureau-dame schließlich angenommen hatte.

Mit dem Briefe in der Hand kam Herr Dulac ins Ministerium und kletterte die vier Treppen hinauf, die in sein Bureau führten.

Zum Vorflur des Schreibzimmers, in dem er mit drei bis vier Kameraden den Tag damit verbrachte, sich im japanischen Wurfspiel zu üben —

## Ein wirtschaftspolitisches Spiegelbild.

Wenn etwas noch trauriger in Oesterreich ist, als die politische Situation, so ist es die wirtschaftliche Lage, die Wirtschaftspolitik. Diefelbe ruft die Aufmerksamkeit des Auslandes wach, und nicht selten begegnet man in ausländischen Tages- oder wirtschaftlichen Organen längeren Ausführungen über die Irrthümer und Unterlassungen, die in Oesterreich von oben herab in wirtschaftlichen Dingen begangen worden sind und noch immer begangen werden. In den „Leipz. Neue. Nachr.“ findet man folgendes bemerkenswerthe Urtheil über die österreichische Wirtschaftspolitik:

„Die Protokolle der österreichischen Handelskammern fließen über von Klagen und Beschuldigungen gegen die österreichische Wirtschaftspolitik. „Das ungenügende Verständnis der öffentlichen Verwaltung gegenüber den Bedürfnissen der Industrie“, so berichtet z. B. die Prager Handelskammer in dem jüngst verhandelten Protokolle der vom 14. bis zum 19. März l. J. abgehaltenen Enquete zur Feststellung des Niederganges der Industrie, „ist ein Hauptgrund, in vielen Fällen der einzige Grund der Mißerfolge.“ Im Allgemeinen sei die Praxis bei der Genehmigung von Betriebsanlagen, Wasserbenutzungs- und Ableitungsrechten gänzlich verfehlt, geradezu industriefeindlich. Oesterreich lähme den Aufschwung seiner Industrie durch gesetzliche Hindernisse, es bürde der Industrie unentragliche Lasten auf, erschwere das Associationswesen, entfalte eine bureaukratische und industrie-feindliche Thätigkeit in seiner Verwaltung und hindere den Aufschwung der Produktion durch übermäßige Steuern, insbesondere durch seine schädlichen Eisenbahn- und Tarifsysteme, endlich durch seine längst verurtheilte Handelsvertragspolitik.

Es würde zu weit führen, den Gesamtwerth der österreichischen Industrie- und Erwerbszeugnisse einschließlich des Werthes der Rohstoffe, die Erzeugung der Eisen-, Manufakturwaaren-, Leinwand- und Seidenindustrie mit dem der anderen Industriestaaten, (Deutschland, England, Frankreich etc.) vergleichend darzustellen, um nach breiten Auseinandersetzungen zu dem Schluss zu kommen, daß die österreichische Regierung weder in der vor- noch nachmährigen Zeitperiode die Industrie gefördert hat. In der langen Friedensperiode von 1813 bis 1848 hat Oesterreich für die Fortschritte des Gewerbestandes, für Aus- und Einfuhrhandel, für überseeischen Verkehr, für activen Seehandel, Eisenbahnen, Dampfschiffahrt und Telegraphie niemals das richtige Verständnis zu einer großartigen Berücksichtigung der mercantilen und gewerblichen Interessen einzelner Provinzen, Landesheile und Localitäten an den Tag gelegt. Deutsche, Briten und Franzosen überflügeln gleich im vornherein das starke und verknöcherte System Oesterreichs. Dagegen hat Oesterreich eine Reihe unglücklicher und zweckloser Kriege geführt. Zwecklos war zunächst der Krieg gegen Ungarn 1848 und 1849; das ist durch die Königskronung vom Jahre 1867 und die seitherige Entwicklung der Dinge klar bewiesen. Zwecklos war die Aufstellung von drei Armeen in Galizien, Bukowina und Siebenbürgen während des Krimkrieges gegen Rußland, zwecklos

dieses sinnreiche Spiel bestand darin, daß man ein spitzes Messer nach den grünen Cartons der „dringenden Angelegenheiten“ schleuberte, — traf er einen Collegen, und zwar einen Kollegen, der ebenfalls Dulac hieß.

„Sollte der Brief hier nicht an Sie gerichtet sein?“, fragte Dulac Nr. 1 Herrn Dulac Nr. 2.

Dulac Nr. 2 las den Brief; aber er las nur die erste Zeile — dann gab er ihn seinem Collegen lachend zurück.

„Ich habe den gleichen vor drei Monaten erhalten“, fügte er hinzu.

„Den gleichen?“

„Ja den Zwillingbruder!“

„Das ist aber seltsam!“

„Es ist eine Mystification, weiter nichts!“

„Glauben Sie?“

„Ich bin überzeugt davon! . . . Darum bin ich auch nicht in Dover gewesen!“

„Nun, soll ich Ihnen etwas sagen? . . . Ich hätte Lust, hinzufahren . . . Das ist eben so gut, als wenn ich meinen Pfingsturlaub zu einer anderen Excursion benütze.“

„Mir kann's recht sein! Aber vergessen Sie nicht, daß die Engländer die Leute gern zum Narren haben. Und einen Franzosen hineinzu legen, das ist für sie ein besonderer Triumph!“

„Mir egal! . . . Ich würde mir übrigens

die Besetzung der Donaufürstenthümer im Jahre 1854; das Wiener Cabinet ließ im Frühjahr 1856 die besetzten Gebiete räumen, ohne in einen ersten Conflict mit Rußen und Türken gerathen zu sein. Dieses ganz und gar zwecklose Unternehmen vermehrte die österreichische Staatsschuld um ein Verlosungsanlehen im Betrage von 50 Millionen Gulden, ein Silberanlehen von 35 Millionen Gulden und ein Nationalanlehen von 617 Millionen Gulden. Im Jahre 1859 kämpfte Oesterreich in Italien gegen Franzosen und Piemontesen etwa 10 Wochen lang, schloß dann Frieden, trotzdem bloß an Infanterie über 100 Bataillone gar nicht auf den Kriegsschauplatz gekommen waren. Die Kriegskosten bezifferten sich auf 200 Millionen Gulden, die Heereserfordernisse auf 301 Millionen Gulden. Der Doppelkrieg des Jahres 1866 gegen Preußen und Italien vermehrte die Staatsschuld um 388 Millionen Gulden. Die von den Römlingen veranlaßten Mobilisierungsversuche gegen Deutschland im Jahre 1870 nebst der begonnenen Befestigung der Ennslinie kosteten 20 Millionen Gulden.

Alles in allem hat sich die Staatsschuld Oesterreichs vom Beginn des Jahres 1848 bis 1870 um 2100 Millionen Gulden vermehrt, für welche die ruinierten, vor Erregung, Ungebuld, Zorn und Ingrimm ergriffenen, in tiefe Trauer und dumpfste Resignation aufgelösten Oesterreicher über 100 Millionen Gulden Zinsen alljährlich an das Ausland zahlen müssen. Außerdem wurden aber auch noch um ca. 500 Millionen Gulden Staatsesigenthum veräußert, namentlich Eisenbahnen, die ebenfalls an das ausländische Kapital übergingen. Und diese ungeheure Summe hat die traditionelle Schleuderpolitik Oesterreichs an gänzlich unproductive Ausgaben verschwendet, sie in Pulverrauch aufgehen lassen. Von den Wirkungen des Tabakmonopols, der Ein- und Ausfuhrverbote und der mit diesem System großgezogenen, alle gefunden Kräfte des Volkes vergiftenden Wacherpflanze des Schmuggels, von dem, die Demoralisation und Korruption fördernden Fluche der Zahlen- und Winklotterie u. s. w. wollen wir schweigen.“

Man muß gestehen, daß den österreichischen Staatsmännern in dem reichsdeutschen Blatte ein scharfes Spiegelbild der wirtschaftlichen Mißwirtschaft vorgehalten wird. Allerdings ist dies schon oft auch im Inlande gesehen und es hat nichts gefracht, denn feiß baumelt der Popf den Herren im Nacken, denen es obliegt, in Oesterreich einer modernen, Industrie und Handel fördernden Wirtschaftspolitik das vollste Augenmerk zu schenken. In Oesterreich hat man zu dergleichen keine Zeit! man muß kleine slawische Nationen verhätscheln und beruhigen, wenn diese nimmerjatten Schreihälse zu laut werden. Diese Politik wurde insbesondere von Taaffe inaugurirt, sie absorbiert alle Kräfte und bringt Oesterreich politisch und wirtschaftlich total herab. Alle Welt sieht das ein, nur die Regierenden nicht; das ist der Fluch, der über Oesterreich schwebt.

## Politische Rundschau.

**Einberufung des Reichsrathes.** Der bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr.

meine Revanche für Waterloo auf der Wacke des Briefschreibers holen, falls er ein Schwinder ist.“

„Thun Sie, wozu Sie lustig sind, mein Lieber!“

Nach diesem kurzen Dialog trennten sich die beiden Dulacs.

Nr. 1 gieng in sein Bureau, um sich im japanischen Würfelspiel zu üben, Nr. 2 gieng frühstücken.

Man kann sich für den Staat doch nicht zu Tode arbeiten!

II.

Als Pfingsten gekommen war, bestieg Herr Dulac die Nordbahn, schiffte sich in Calais ein, nachdem er vortrefflich gefrühstückt hatte, und war anderthalb Stunden später mit einem starken Kopfschmerz infolge der ungewohnten Seefahrt in Dover.

Während die Sonne, eine englische Sonne, die einen Stockhumpfen zu haben schien, sich anschickte, unterzugehen, — was sie schon am frühen Morgen hätte thun sollen, anstatt alle Welt den ganzen Tag über mit ihrer griesgrämigen Miene anzustarren — zog unser Freund Dulac an der Thür des Herrn Vonderby die Klingel.

Man führte ihn in ein ohne jeden Luxus ausgestattetes Zimmer, in dem er einen jovial aussehenden alten Herrn und ein hübsches junges Mädchen vorfand.

Victor v. Fuchs, hat an die Mitglieder des Reichsrathes folgende Note versendet: „Der Kaiser hat mit Patent vom 1. September den Reichsrath auf den 26. September einzuberufen geruht. Infolge der diesbezüglichen Mittheilung des Ministerpräsidenten beehrt sich das gefertigte Präsidium hievon mit dem Beifügen Mittheilung zu machen, daß die Eröffnungsitzung des Abgeordnetenhauses am 26. September um 11 Uhr vormittags stattfinden wird.“ Zur Einberufung des Reichsrathes sagt der „Bester Lloyd“, man dürfte der Wahrheit ziemlich nahe kommen, wenn man behauptet, daß die österreichische Regierung den ganzen Ausgleich auf Grund des § 14 zu Ende bringen will. Die Einberufung des Reichsrathes sei auf eine gerechte Forderung Ungarns zurückzuführen. — „Budap. Hirap.“ meint, an der Actionsunfähigkeit des österreichischen Parlamentes sei gar nicht zu zweifeln. Die oppositionellen Blätter sehen in der Lösung der Ausgleichsfrage nur die Verlegung einer Krise auf einen späteren Zeitpunkt. Sie sagen eine Niederlage Banffy's voraus und kündigen einen heftigen Kampf gegen sein Cabinet an. In der Majorität ist ein bedeutlicher Mißstand, die ehlenen Schlachzigen nehmen Reißaus vor der „slawischen Gemeinbürgerschaft.“ Die Polen wollen der Regierung helfen, den Ausgleich auf jede Weise durchzudrücken, das ist wohl selbstverständlich. Die Jungtschechen aber müssen gegen den Ausgleich Stellung nehmen, und so dürste die „active tschechische Politik“ plötzlich eine locale Schwenkung einnehmen und an der Seite der deutschen Obstruktion treiben.

Die Lage hat sich insoweit geklärt, als Graf Thun einen vollständigen Rückzug antretend, die angekündete Politik der „freien Hand“ aufgeben und den kaum erst geschlossenen Reichsrath zu einem letzten Versuche wieder einberufen muß. Die offiziöse „Wiener Abendpost“ erhebt bereits eine diesbezügliche Mittheilung, und daher dürfte das Abgeordnetenhaus in der zweiten Hälfte dieses Monats zusammenzutreten. Was die Regierung jedoch weiter beschloffen hat, darüber herrscht noch das alte Dunkel, welches durch die großsprecherische, aber billige Versicherung der Replikpresse, daß Graf Thun „für alle Fälle gerüthet sei“, nicht gelüftet wird. Solange übrigens die Regierung und ihre Hintermänner nicht zur Ueberzeugung gekommen sind, daß dem Ausgleich mit Ungarn ein gerechter Ausgleich mit den Deutschen vorangehen muß, solange sind alle Ministerconferenzen und Verhandlungen nichts als eitle Spiegelschere. Die Deutschen wissen ganz gut, daß sie jetzt die Herren der Situation geworden sind, und sie müßten, wie ein ungarisches Blatt richtig sagt, Thoren sein, wenn sie den mit solchem Eiser geführten Kampf plötzlich einstellen würden. Möge Graf Thun zum so und so vielen male drohend verkündigen lassen, daß er gerüthet sei, er wird uns dadurch nicht schrecken. Auch wir Deutsche sind gerüthet! — Die tschechische „Politik“ versucht es, die Deutschen zu schrecken. Das Blatt rüthet für den Fall der weiteren Obstruktion im Reichsrathe die Aufhebung der Verfassung nach der Richtung an, daß bei selbständigem Verfügungsrechte des Kaisers den Landtagen eine erweiterte

Der junge Beamte, den Gut in der Hand, fragte sehr höflich:

„Habe ich die Ehre, mit Herrn Vonderby zu sprechen?“

„Jawohl!“

„Na, ich bin Dulac! . . . Da bin ich!“

„Jamos!“ erwiderte der lustige, alte Herr, und rief sich vergnügt die Hände.

„Seien Sie willkommen!“ fügte das hübsche, junge Mädchen mit reizendem Lächeln hinzu.

„Und zunächst“, fuhr der alte, lustige Herr fort, „wollen wir ein Wischen Thee trinken . . .“

Florence, laß den Thee bringen . . . und ein Cotelette, nicht wahr, verehrter Herr?“

Herr Dulac nahm alles an, was man ihm anbot; zum Schluß der Mahlzeit giengs an die Erklärungen und Herr Dulac lieferte seine kurze Biographie.

„Nun, die Sache liegt so“, sagte sodann der lustige alte Herr; ich habe einen Freund, einen reichen Kaufmann in London, der für seine Tochter einen Mann sucht, aber er will nur einen haben, der den Namen Dulac führt.“

„Sieh, sieh!“

„Ja, und zwar aus einem sehr einfachen Grunde!“

„Nämlich?“

„Einem sehr einfachen Grunde. Die Natur hat den Wunsch meines Freundes nicht erfüllt.“

Competenz zugestanden, und den Ministern Beiräthe zur Seite gestellt werden sollen, die Sachleute sind und von den Landtagen gewählt werden. Anders hingegen lauten die Berichte aus Wien. Dieselben besagen, der Wahrheit näher kommend, daß noch immer keine Entscheidung getroffen sei und daß die Einberufung des österreichischen Reichsrathes nur eine neuerliche Verschleppung der Erledigung der Ausgleichsfragen bedeutet. „Pesti Hirlap“ meldet, daß sich die Vereinbarungen der beiden Regierungen für den Fall der Actions-unfähigkeit des österreichischen Parlaments auf den Abschluß eines internationalen Vertrages beziehen sollen. — Graf Thun soll einen neuen Sprachen-gesetzentwurf, welcher den Forderungen der Deutschen entgegenkommt, vorbereitet haben.

**Vom slavischen Katholikentag.** Das clericale „Waterland“ berichtet aus Prag: „... Das Wort ergriß der hochw. Herr Weihbischof von Prag, Mgr. Kalous, und theilte der Versammlung mit, er habe vor seiner Abreise aus Altbunzlau lange und innig gebetet an den Altarstufen der wunderthätigen Mutter Gottes, sie möge über den katholischencongreg das Protectorat übernehmen. Der Bitte wurde willfahrt.“

**Tagesneuigkeiten.**

**Großer Brand.** In dem durch das Passions-spiel bekannten Martinsleden Hörtz im Böhmerwald ist Mittwoch ein Brand ausgebrochen, dem infolge des herrschenden Wassermangels 18 Häuser zum Opfer fielen. Das Spielhaus ist unversehrt geblieben. Der Schaden ist groß. Die erste gute Ernte nach vielen Mißjahren vernichtet. Der Böhmerwaldbund und die Genossenschaft für die Volksspiele leiten eine Hilfsaction ein.

**Der Dreyfus-Scandal.** mit dem sich noch immer ganz Frankreich beschäftigt, hat neuerdings der europäischen Presse Stoff zu spatienlangen Berichten geliefert. Als unwiderleglicher Beweis der Schuld Dreyfus hatte nämlich ein Brief gegolten, den der Chef des Informationsbureaus des großen Generalstabes, Oberlieutenant Henry in der Kammerlesung vom 7. Juli vorlesen ließ. Infolge einiger Verwickelungen sei nun der Verdacht weg geworden, der Brief könnte gefälscht sein. Schließlich wurde Henry über die Art und Weise, wie der Brief in seine Hände gelangt sei, befragt, verwickelte sich immer mehr in Widersprüche und rückte schließlich mit dem Geständnisse heraus, er habe, um den Generalstab zu retten, den Brief gefälscht. Henry wurde sofort verhaftet und nach der Feste Mont-Valerin gebracht. Am 31. Ungefähr 6 Uhr nachmittags verübte nun Henry einen Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. In Frankreich spricht man von der Bildung einer neuen großen Untersuchungs-Commission.

**Aystrischer Selbstmord.** Vor einigen Tagen stürzte sich vom Bord des gegen Fiume fahrenden Dampfers „Abbazia“ ein Mann in das Meer. Auf den Ruf „Mann über Bord!“ ließ Capitän Percic das Schiff halten und schickte eine Barke

auf die Suche nach dem Verschollenen, welche jedoch nach halbständigen Nachforschungen erfolglos zurückkehrte, worauf der Dampfer seinen Kurs nach Fiume weiter fortsetzte. Der Augenzeuge Peter Blasic, welcher sich an Bord in der Nähe des Selbstmörders befand, deponierte bei der Polizei in Fiume, daß der Selbstmörder ein Geistlicher gewesen sei. Zeuge habe deutlich gesehen, daß derselbe ein langes schwarzes Kleid trug und ein vollständig rasirtes Gesicht hatte. Der Leichnam des Selbstmörders wurde bis jetzt nicht aufgefunden. Sein Hut und sein Regenschirm befinden sich beim Hafenaufwärtiger in Fiume in Verwahrung.

**Brand einer österreichischen Schule in der Gärkei.** Am 31. August früh sind in dem an die Sommerfrische Bujukdere sich anschließenden Dorf über 200 Häuser, von denen die meisten aus Holz hergestellt waren, darunter die österreichische Schule, abgebrannt. Matrosen des österreichisch-ungarischen Stationschiffes „Taurus“, sowie russische Seeleute nahmen an der Löschaction sehr eifrig theil.

**Die Zufluchtsstätte als Anglücksstätte.** Am 30. August suchten bei Carlatino in Tirol zwanzig Bauern, die bei der Feldarbeit von einem Unwetter überrascht wurden, in einem Bauernhofs Schutze. Infolge der außergewöhnlichen Ueberschwemmung stürzte das Gewölbe ein und erschlug achtzehn Bauern, nur eine Frau und ein Kind wurden gerettet.

**Abgestürzt.** Auf der Puiatpe im Wettersteingebirge kam am 1. September die Leiche eines Abgestürzten gefunden, dessen Identität noch nicht festgestellt wurde. Man vermuthet, daß der Abgestürzte ein Handwerksurthe sei.

**Vermißter Tourist.** Der cand. med. Siegmund Panzer, ein leidenschaftlicher Bergsteiger, hatte sich vor einigen Wochen in die Tiroler Alpen begeben und wird seitdem vermißt. Man vermuthet, daß ihm ein Unfall zustieß.

**Eine Pulverexplosion.** In dem bei Gmain nächst Reichenthal in Bayern gelegenen Steinbruche ereignete sich am 29. August ein entsetzliches Unglück. In das dem Werkplaz nahe gelegene Schmiedegebäude wurde am Morgen in einer Nebenhammer ein Faß Sprengpulver gelagert. Kurze Zeit nach der Einbringung des Pulvers flog die Schmiede in die Luft; das massive Gebäude wurde völlig zermalmt. Zwei Arbeiter Namens Tranner und Eber verloren das Leben.

**Tödtlicher Unfall.** Der sechsjährige Knabe Ludwig Bauschinsky, Sohn des Bahnschaffners Ludwig Bauschinsky in Leoben, gerieth gestern nachmittags beim Spielen durch Unvorsichtigkeit unter eine im Haushofe aufgestellte Schotterruhe, die umfiel und das Kind tödtlich verletzte. Der Knabe erlitt vier Rippenbrüche und eine Verletzung an der Schläfe. Er ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

**Anfall in der Kirche.** Der Tagelöhner Franz Lukas aus Auhaf, ein 17jähriger Bursche, der erst wenige Tage bei den Karmelitern in Graz beschäftigt war, stürzte vorgestern, als er in der Kirche einen Heiligen abtaube, von einer Leiter. Er fiel aus einer Höhe von etwa zwei Metern auf eine Steinstufe und erlitt eine Gehirnerschütterung.

zu Ende war und er nach Paris zurückkehren mußte.

Gleichzeitig verkündete ihm Herr Vonderby, daß sein Freund Dulac (der in London), den man von der Ankunft des Dulacs seiner Träume in Dover unterrichtet hatte, den Gast seines Freundes Vonderby für den nächsten Tag erwartete.

Bei dieser Mitteilung machte Dulac ein sehr bestürztes Gesicht, und als man ihn nach dem Grunde seiner plötzlichen Blässe fragte, erklärte er: „Ich will nicht nach London!“

„Nein . . . ich . . . ich will nach Paris zurück . . . ganz allein . . .“

„Miß Florence erhörte und sah aufs Meer hinaus.“

„Und warum verzichten Sie auf die glänzende Aussicht, die Sie in London erwarten?“ fragte Herr Vonderby. „Eine reizende Frau! ein großes Vermögen . . . das wäre sehr thöricht, mein werther Herr! . . .“

„Warum? . . .“ „Weil . . . Oh! um so schlimmer . . . es muß heraus! . . . weil ich Fräulein Florence liebe!“

„Wahrscheinlich!“

„Ja, wahrhaftig, mehr als ich sagen kann.“

„Nun, und Du, liebes Kind, was sagt Du dazu?“ versetzte Herr Vonderby, sich an seine Tochter wendend.

„Ich will der Carrière des Herrn Dulac durchaus nicht im Wege stehen, aber . . .“

Der Rettungswagen brachte ihn ins Allgemeine Krankenhaus.

**Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ in Antwerpen.** Der Postdampfer „Southwark“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 31. August wohlbehalten in New-York angekommen.

**Aus Stadt und Land.**

**Giltler Gemeinderath.** Freitag nachmittag fand unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Stiger eine ordentliche Gemeinderaths-Sitzung statt, zu deren Beginn der Vorsitzende den eingetretenen Ersahman, Herrn Stationschef Edgar Hauser herzlich begrüßte. Dann brachte er die Einläufe zur Kenntnis. Der Turnverein theilt mit, daß er die durch den Abgang des Herrn Prof. August Tisch freigewordene Turnlehrer-Stelle provisorisch an Herrn Lehrer Ferdinand Wolf übertragen habe. Dieser wird auch den Turn-Unterricht in den städtischen Schulen erteilen. Die Stadtgemeinde, die zur Südmarkthauptversammlung in Klagenfurt eingeladen ist, wird daselbst durch Herrn Gemeinderath Dr. Jesenko vertreten. Ueber das Einschreiten mehrerer Gasconumenten um Herabsetzung des Preises der Glühkörper, erklärt sich das Verwaltungscomité des städtischen Gaswerkes bereit, die Glühkörper zum Preise von 30 kr., jedoch nur auf Brennerketten des Gaswerkes abzugeben. Eine Zuschrift der Bezirks-hauptmannschaft, wonach deren Amtsgebäude in Fagade, Bürgersteig und innerer Einrichtung eine bedeutende Verschönerung erfahren soll, wird zur Kenntnis genommen. Die statistische Central-commission, welche das „Österreichische Städtebuch“ herausgibt, veranstaltet am 26. September eine Conferenz von Städtevertretern, wobei auch Gilti vertreten sein wird. Der freiwilligen Feuerwehr wurde für das Volksfest am 8. September das Glacis am Dürrenbache, sowie verschiedene Ausschmückungsgegenstände überlassen. Vor Uebergang zur Tagesordnung weist Herr G. v. Dr. Ste-pisch megg darauf hin, daß anlässlich des letzten slovenischen Festes die Autorität der Stadtgemeinde durch unberechtigte Eingriffe wesentlich geschädigt worden sei und fragt den Bürgermeister, was dieser zur Wiederherstellung und Wahrung der geschädigten Autorität der Stadtgemeinde Gilti unternehmen habe. Herr Bürgermeister Stiger bemerkt hi zu, daß er dem Willkür und der Genügsamkeit für die Assistenten gedankt, sich aber dagegen verwahrt habe, daß die Genügsamkeit selbständig eingegriffen habe. Eine Rückzahlung sei hierzu noch nicht eingelangt. Weiters verweist der Herr Bürgermeister darauf, daß die städtische Sicherheitswache bei dem Feste durch drei Tage und sechs Nächte fast ununterbrochen mit Aufopferung und größtem Tacte im Dienste gestanden sei. Sie haben die Hauptlast des Dienstes zu tragen gehabt, da die Assistenten mit den hiesigen Verhältnissen nicht vertraut war und der städtischen Sicherheitswache sei es zu danken, daß es nicht zu Blutvergießen kam. Es wird ihm ohne Debatte einstimmig Dank und Anerkennung ausgesprochen. Tagesordnung: Für die Rechtssection

„Na, liebt Du ihn etwa auch?“  
 „Miß Florence fing an zu weinen, aber sie weinte sehr lieblich.“  
 Herr Dulac weinte ebenfalls.  
 Herr Vonderby sah Beide eine Weile an, und schließlich weinte er auch.  
 Dann schluchzte er:  
 „Nun gut, heirathet Euch und werdet glücklich!“  
 Die beiden jungen Leute reichten sich die Hand.  
 „Auf diese Weise“, fuhr Herr Vonderby langsam fort, „wird der Wunsch meines Freundes Dulac erfüllt, ohne daß Sie nach London gehen, denn . . .“  
 „Denn —?“  
 „Denn ich bin selber der bewußte Dulac aus London, mein lieber Dulac aus Paris . . . und wir haben — meine Tochter und ich — unter falschem Namen die kleine Komödie gespielt, die wir erfunden haben, um zu meinem Ziele zu gelangen.“  
 „Wie? was? fragte Dulac. „Fräulein Florence hat Komödie gespielt . . . so . . . so . . . liebt sie mich also gar nicht?“  
 „Galt!“ rief der alte Herr fröhlich aus; „falsch sind bei dieser ganzen Geschichte nur unsere Namen. Alles übrige ist echt . . . die Freundschaft meiner Tochter und die meine inbegriffen. Kommen Sie also an mein Herz, mein lieber Sohn, und lassen Sie uns den neuen Bund besiegeln, der da heißt: Dulac, Dulac & Co.“

III.

Man machte einige Ausflüge. Fräulein Florence Vonderby war entzückt und besaß eine ungezwungene Anmut, die Dulac in Enthusiasmus versetzte, so daß er mit Begeisterung am nächsten Tage — und an den folgenden — in Begleitung des Fräuleins Florence Vonderby und ihres lebenswichtigen Vaters die ganze Umgegend von Dover durchstreifte.

Endlich, nach Verlauf einer Woche, erinnerte er sich mit tiefem Schmerz, daß sein Urlaub fast

berichtet G. R. Dr. Kowatschitsch über den Kaufvertrag betreffend den Bontempelli'schen Grund. Der Vertragsentwurf wird genehmigt. Ebenso wird nach dem Berichte des G. R. Dr. Stepišnegg der mit dem Photographen Lenz abgeschlossene Grundverkauf in der Neugasse genehmigt. Dem Gärtner Grabfischer wurde bekanntlich als Entschädigung für die Pflanzenanlagen, welche sich auf dem Herrn Lenz verkauften Grunde befanden, ein Betrag von 142 fl. überwiesen. Bezüglich des übriggebliebenen Gartenantheiles wird ein neuer Pachtvertrag abgeschlossen; der Pachtzins soll 150 fl., die Kündigungsfrist ein Vierteljahr betragen. Für die Auction berichtet G. R. P. W. von über die Anbringung eines öffentlichen Biffoirs. Der frühere Stadt-Ingenieur hatte hiezu einen Platz am Kirchplatz hinter den Köpferhänden in Vorschlag gebracht (!) G. R. Walland beantragt das Biffoir in der Klostergasse unterzubringen. Wird angenommen. Die rechtlichen Verhältnisse wird die Rechtssection prüfen. Die Gaslaterne beim Krankenhaus wird über die Schäden der Krankenhausverwaltung zu einer ganzmächtigen gemacht. Für die Finanzsection berichtet Viezbürgermeister Julius Rakusch. Die Wokauschen Erben schenken der Stadtgemeinde einen Grundantheil in der Karolinengasse im Flächenmaß von 20 Quadratlastern, welcher von der Gemeinde zu Straßenzwecken verwendet werden kann. Dieses Geschenk wird mit bestem Dank angenommen. Die Berechnung des Herrn Dr. v. Jabornegg bezüglich des Hauses Nr. 3 in der Schulgasse wird genehmigt, dem genannten Herrn Rechtsanwalt, welcher die Angelegenheit für die Gemeinde unentgeltlich durchgeführt hatte, der Dank votiert und von ihm ausgelegte Betrag von 173 fl. prompt überwiesen. Der Gastwirt Henke am Kaiser Josephplatz ersucht auch heuer um eine Entschädigung für den Geschäftsentgang, der ihm durch die Absperzung des Platzes anlässlich des slovenischen Festes entstanden sei. Da heuer Anstalt getroffen war, daß Gäste bei Henke aus- und eingehen konnten und Personen, welche angaben, daß sie zu Henke gehen wollten, den Militärcordon passieren durften, wird das Ansuchen des Herrn Henke abgewiesen. Durch die Verminderung des Ertrages der Gemeindefinanzlagen, wie sie sich infolge der neuen Personaleinkommensteuer ergibt, ist eine Erhöhung der Umlagen notwendig geworden. Ueber diesen Gegenstand wird am nächsten Freitag eine außerordentliche Sitzung stattfinden. Für die Gernerbesektion berichtet G. R. Dr. Stepišnegg. Dem J. Krobath wird die Uebertragung seiner Kaffeehandlung Concession von der Spitalgasse in die Rathhausgasse Nr. 8 bewilligt. Das Stadtamt wird jedoch beauftragt, gegen Krobath, der das Geschäft schon längere Zeit eigenmächtig in der Rathhausgasse betreibt, amtlich vorzugehen. Das Ansuchen der Theresie Kropfisch um Concession für einen Saffenschank für Wein und Bier in der Rathhausgasse Nr. 14 wird wegen mangelnder Eigenberechtigung der Geschäftsführerin abgewiesen. Ueber Antrag des Friedhofcomités (Referent G. R. Wobis) werden einige Ergänzungen zum Leichenbestattungsstatute des Herrn Bratschko (Zuckerz 1 fl., Kreuzflor 30 fr., Schärpe 20 fr.) genehmigt.

**Teufelspuck in Luchern — Pia fraus.**  
 Schon immer haben wir unsere Leser ermahnt und beschworen, nicht in der Lotterie zu spielen, denn auf Lotteriegeldern reitet der Teufel, und nun hat unsere Schen eine fürchterliche Rechtfertigung erfahren. Letztlich machte eine Lotterieschwester in Luchern einen Treffer; doch sollte sie ihres Gewinnstes aus der Lotteriestube nicht recht froh werden, denn in der Nacht kam der leidhaftige T + T, der dies erschnuppert hatte, zu ihrem Fenster und führte dort sein höllisches Spektakel auf. Der Frau fuhr ein ganz gewaltiger Schrecken in die Glieder, sie rief alle vierzehn Nothhelfer an und heilsam verschwor sie sich, nie mehr in die Lotterie zu setzen. Wie es nun schon sein soll, kam dies auch zur Kenntnis von häßlichen Arbeitern, und verwegen, wie dieses Geschlecht moderner Heiden ist, lauternte sie Dienstags dem Belze auf. Wer aber diesmal nicht kam, war Satanas. Wer Teufel möchte auch Teufel sein, wenn es in der Luft wie fürchterliche Haue liegt! Bedenket, der Teufel, der ist alt! Wenn Herr Satan mit dem Pferdefuß diese Zeilen vor Augen kriegt, so wird er zwar ganz außerordentlich um sich spucken, allein die Uebung, einfältige Frauen bis auf den Tod zu erschrecken, ist ihm damit doch hoffentlich gründlich verleidet.

**Slovenische Freiheit.** Der „Slov. Nar.“ meldet: Ein Notariatscandidat, der seine Praxis benötigte, legte dem Oberlandesgericht die Bitte um Beerdigung vor und sprach den Wunsch aus,

das Landesgericht in Laibach möge zur Eidesabnahme delegiert werden. Einige der erforderlichen Beilagen waren in slovenischer Sprache abgefaßt. Das Oberlandesgericht stellte dem Bewerber das Gesuch zurück und forderte ihn zur Vorlage eines neuen Gesuches auf, in welchem alle Beilagen in der deutschen Dienstsprache verfaßt zu sein haben.

**Deutscher Schulverein.**

In der Ausschusssitzung am 23. August wurden Angelegenheiten der diesjährigen Hauptversammlung ferner die Vereinsküchen in Eisenberg, Pilsen und Sauebrunn beraten und für Stutzerkernmittel bewilligt. — In der Ausschusssitzung am 30. August wurde der Frauenortsgruppe Wels das Ergebnis eines Concertes und den beiden Ortsgruppen in Mistek und Friedel für das Ergebnis eines unter der Mitwirkung der deutschen Vereine von Friedel und Mistek und Karlsbütte veranstalteten Sommerfestes, ferner der Bezirksvertretung, der Stadtgemeinde und dem Spar- und Vorschußvereine in Raaden und Herr Director Ullmann in Tannwald für Spenden sowie endlich der freiwilligen Feuerwehr in Welden am Wörthersee für einen gründlichen Beitrag der gezeigten Dank ausgesprochen. Nach Beratung von Hauptversammlungsangelegenheiten wurde für das Schulhaus in Branowa die Steuer, für Neurospina ein Beitrag zu den Adopierungen, für Verlaun Lernmittel und sonstige kleine Unterzulagungen und für die Schulen in Blisova und St. Barbara die Unterstützung armer Kinder bewilligt.

**Gedenket** des Deutschen Schulvereines und unseres Schulvereines „Südmart“ bei Spielen und Wetten, sowie bei Festlichkeiten, Testamenten und unerhofften Gewinnsten.

Ginget erdet.

**Braut-Seide 65 fr.**

bis fl. 14.65 per Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private** porto- und steuerfrei ins Haus. **Muster umgehend.** 2358-101  
 G. Henneberg's Seiden-Fabrik (r. u. l. Hof.), Zürich.

**Der Condueteur.**

(Kleine Ausgabe mit inländischen Fahrplänen. Preis 30 kr., per Post 35 kr.) 3045

Der praktischste Stoff für jede Saison, auch für jeden Beruf, Sport etc., für Herren und Damen ist ein echter Tiroler Lodenstoff. Wir können als beste und solideste Bezugsquelle derselben die bekannte Loden-Verhandlungsfirma Rudolf Vaur in Innsbruck, Rudolfstraße 4, empfehlen. Derselbe erfreut sich eines vorzüglichen Rufes, sie bedient ihre Kunden billig, dabei streng und reell. Wer einen unzerwühllichen, wasserdichten Wettermantel, einen wirklich echten Tiroler Damen- oder Herren-Loden- oder Schafwoll-Anzugstoff kaufen will, der wende sich an Rudolf Vaur in Innsbruck, wofür auch auf Verlangen Muster gratis und franco prompt versendet werden.

Die Wohnung sauber und staubfrei zu erhalten, ist die Pflicht einer jeden sorgenden Hausfrau. Die erste Hauptsache ist die Reinhaltung des Fußbodens; derselbe muß täglich mit klarem Wasser von dem anhaftenden Schmutze befreit werden können und dazu ist es notwendig, daß er lackirt ist, denn nur ein lackirter Boden ist leicht zu waschen, indem er nur wenig Feuchtigkeit durchdringen läßt. Aber wieviel Unannehmlichkeiten entsteht häufig durch das Antretreten, indem man das zu streichende Zimmer häufig tagelang leer stehen lassen muß und dann noch nicht einmal sicher ist, daß Tische und Stühle und wir selbst nachher am Boden antreten. Es muß daher als eine wahrlich angenehme Sache bezeichnet werden, wenn wir hören, daß es der Firma Franz Christoph (in Prag und Berlin sind die Fabriken) gelungen ist, einen Fußbodenlack zu erzeugen, der neben der Haltbarkeit und des sofortigen geruchlosen Trocknens alle Vortheile besitzt, die in hygienischer Beziehung an ein derartiges Fabrikat gestellt werden können; auch ist die Anwendung desselben so billig und so einfach, daß sich die sparjüngste Hausfrau desselben bedienen kann, indem der Anstrich eines mittelgroßen Zimmers nur 3-4 Gulden kostet. Der Anstrich ist fähig durchschmittlich nur einmal zu erneuern. Postkarte für Oesterreich-Ungarn liefert die Fabrik Prag zu 3. W. fl. 5.90 ungefähr für 2 mittlere Zimmer. Auch ist das Fabrikat in Cilli bei Herrn Josef Matie zu haben, wo genaue Prospective aufliegen. Wie jede praktische Erfindung wird auch der Christoph-Lack vielfach nachgeahmt und kommen ganz unbrauchbare Fälschungen in den Handel, vor denen sich jeder selbst hüten kann, wenn er nur in den bekannten Niederlagen bestellt. Bestellungen aus Orten, wo keine Niederlagen vorhanden sind, werden durch die Fabrik ausgeführt.

**LINOLEUM**  
 zu Original-Fabrikspreisen bei  
**Alexander Kuttler,**  
 Manufactur-, Mode-, Leinen-, Kurz- und Wirkwaren-Geschäft 2387-71  
**CILLI.**

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
 natürlicher alkalischer SAUERBRUNN  
 als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- u. Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. 2339  
 Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.  
 Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks  
**Most**  
 nöthigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter **Apotheker Hartmann** Steckborn, Schweiz u. Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. — Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. — Allein echt zu haben bei  
**Martin Scheidbach**  
 in Altenstadt Nr. 102 bei Feldkirch in Vorarlberg 2667-77 **Preis 2 Gulden.**

**PREBLAUER** Sauerbrunnen, reinsten alkalischen natürlichen Alpengewässerling von ausgezeichnetem Wirkung bei chron. Katarrhen insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diät. und erfrischendes Getränk. 2661-59  
 Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau, Post St. Leonhard (Kärnten).  
 Curarzt: **Dr. Richard Hitschmann.**

**Martin Ropas**  
 k. k. privilegirter **Clavier- Erzeuger**  
**GILLI, Laibacherstrasse.**  
 Besitzer mehrerer Diplome, Medaillen und zweier k. k. Privilegien. Verfertigt **Claviere mit Wiener und Pariser doppeltem Repetitions-Mechanismus, seiner neuesten Erfindung doppeltem Resonanzboden und mit telephonartiger Verbindung. Empfiehlt seine eigenen Erzeugnisse zu aussergewöhnlich mässigen Preisen.** 2437-95

**ECHT**  
 Preis per Paket 6 kr. (50 Heller).  
 Inhalt 500 Gramm.  
**Kathreiners**  
 Malz-Kaffee  
 in sauren Körnern.  
 Kaffeebohnen-Malz-Kaffee-Fabrik  
 Wien-München.  
 In eigenen Interessen sollte man nur dieses Originalpräparat vorziehen und annehmen.

## Forschung nach geschichtlichen Resten im Reichsbilde der Stadt Gili.

Seinen Satzungen gemäß hat der Musealverein die vom löblichen Gemeinderathe über sein vom Vereins-Domane gestellt's Ansuchen erfolgte Bewilligung, den Boden der ehemaligen Dampfzage Bontempelli's auf das Vorliegen geschichtlicher Reste zu untersuchen, bis an die Grenze seiner Mittel ausgenüzt, mittels Bohlens' Erdbohrer eine Reihe von Bohrungen durchgeführt und die römische Kulturschichte, welche sich erfahrungsgemäß durch auffallend dunkle Färbung des Bodens, Reste von Holzbohlen, Trümmer verschiedener Ziegelgattungen, endlich die noch anstehenden Mauerreste kennzeichnet, bei ca. 80 Centimeter unter Tag festgestellt.

Zm östlichen Theile der unterirdischen Terrains, nördlich dem früheren Brettermagazine, wurden die Reste einer Heizung vorgefunden, wie solche zur Zeit der Römerherrschaft hier allgemein angewendet, 80—90 Centimeter unter den Wohnräumen fußend, aus einem System von Stützen (pilae) bestand, welche zwischen sich in der Regel 60 Centimeter frei ließen, mit kleinen Kreuzgewölben überspannt und mit Beton gedeckt, den Boden der Wohnräume trugen. Diese Gewölbe wurden geheizt, die Verbrennungsproducte, wie die warme Luft durch verticale in den Seitenwänden der Zimmer ausgehaltene Kanäle weiter geführt.

Die seit ca. 40 Jahren hier gewonnene Erfahrung spricht und zwar in erster Linie im Hinblick auf die im Grunde des heutigen „Römerhofes“ wohl erhalten vorgefundene Heizung einer römischen Badeanlage dafür, daß das System der Heizung gewöhnlicher Wohnräume und jener der Schwitzbäder (Sudatorien) sich wesentlich dadurch unterschied, daß diese über den Kreuzgewölben sorgfältig auf Beton gebettet und mit den Heizräumen unmittelbar verbunden, eine zwischen ihnen und dem Boden des Bades gelegene Zone, bestehend aus einer Reihe aneinander schließender, halbkreisförmiger Pöbelsiegel bis zur Länge von 80 Centimetern betraf, welche bei der Heizung gewöhnlicher Wohnräume fehlte.

Das Lokalmuseum bewahrt Funde aller für die eben berührten Einrichtungen verwendeten Ziegelformen.

In dem in Rede stehenden Terrain wurden ausschließlich nur Reste der Heizung von Wohnräumen vorgefunden. Leider spricht gegnündete Vermuthung dafür, daß die hier aufgedeckten Reste, soweit sie der Römerzeit angehören, lange, wohl Jahrhunderte lang nach dem Untergange Celeja's bloßgelesen sind, daß im Verlaufe der Zeit alles, was überhaupt verwendbar war, anderweitig Verwertung fand.

Dieser Umstand fand sich zuerst im östlichen Theile des geprüften Gebietes, wo die Grabung auf 2 Meter Tiefe fortgesetzt wurde, bestätigt, indem die erwähnte, sonst auffallend genau ausgeprägte römische Kulturschichte nur an einzelnen Punkten und auch da nur nothdürftig kenntlich war, über die Richtung der einstigen Anlage sich im allgemeinen eben nur dahin schließen ließ, daß selbe mit der vieljährigen Erfahrung, daß die Vaulichkeiten der Römerstadt als Hauptrichtung OSO. nach WNW. einhielten (wie selbe die Straßen von Gili heute im großen Ganzen zeigen) übereinstimme.

Auch die weitere, weitaus umfangreichere Aufdeckung des westlichen Theiles bestätigte in erster Linie, daß mindestens von den höher liegenden Bauresten eben nur die aus mit Mörtel zusammengefühten, meist ganz unbehauenen Kollsteinen bestehenden Mauerreste nach langem Bloßgelegtfsein, das Einzige sind, was man eben nicht weiter zu verwenden mußte und es genügt, daß sich unmittelbar auf diesen Resten Mägen aus dem Mittelalter vorfanden.

Die von Herrn Prof. Dr. Schön, später von mir geleitete Grabung zeigte, daß der westliche Theil der untersuchten Fläche zur Römerzeit einen Bau trug, welcher einen südöstlichen und einen nordwestlichen Trakt betraf, welche ein 23 Meter breiter Durchgang trennte. Beide Theile besaßen Räume, versehen mit Bodenheizung nach Art jener der Wohnzimmer. Im südöstlichen fanden sich an zwei Stellen Reste eines Mosaikbodens vor, dessen Würfel 12—13 Millimeter im Gevierte aus schwarzem Gutenheimer Kalk, ferner weißen und gelben Trachytuff (beides Gesteine aus hiesiger Gegend) bestanden.

Zeigt die Herstellung der Mauern überhaupt, noch weit mehr aber jene der Stützen, wie der Gewölbe, der Bodenheizung keine Spur jener Solidität, der wir bei den Resten aus der ersten Zeit

nach der Gründung Celeja's zu begegnen gewohnt sind, so rechtfertigt auch der vorgefundene Mosaikboden-Rest die Annahme, daß wir es hier mit Bauführung spätrömischer Zeit zu thun haben dürften.

Dem Nachdenken der Fantasie gefaßten diese Reste betreffs der Details ihrer einstigen Bestimmung und Verwendung weiten Spielraum, indem namentlich die apfelförmigen Einschlachtungen in NO. und SO. im Boden Celeja's noch nie vorgefunden wurden.

Im Schutte wurde ein kleiner Torso (Relief) 15 Centimeter hoch, 15 Centimeter breit, 5 Centimeter stark, aus Bacherer Marmor vorgefunden. Die im faltigen Gewande dargestellte weibliche Gestalt (wahrscheinlich Fortuna), in der linken Hand den Untertheil eines Hüßhorns haltend, ist eine ganz gute Bildhauerarbeit.

Im nordwestlichen Theile fanden sich bei 200 Centimeter Tiefe einander parallel gelagert drei Cylinder aus Tuffsandstein im Durchmesser von 40—44 Centimeter und 140—190 Centimeter Länge vor. Die Cylinderform spricht gegen die Verwendung als Säulen, wahrscheinlich waren diese Reste für Meilen (Millien)-Steine bestimmt.

Der vorgefundene Rest des Fußes einer Säule aus Cypolin, der mindesten, weil in keiner Weise wetterbeständigen Art des Bacherer Marmors, ist schlecht erhalten, zum Zerfallen geneigt.

Die einzelnen vorgefundenen Ziegelformen sprechen unzweifelhaft dafür, daß hier die Römer bauten, das Material ist geschlammter Thon, sorgfältig gebrannt; neue Typen gegenüber den bereits vorgefundenen ergaben sich nicht.

Auch an Zimmermalerei fanden sich nur geringfügige Reste, Herstellung der Unterlage, Farbnahl stimmt mit den im Local-Museum in reicher Anzahl verwahrten überein.

An Römermünzen überhaupt wurden 22 Stück gefunden, wovon 13 ob ihres schlechten Erhaltungszustandes unbestimmbar sind, von den besser erhaltenen seien nachstehende hervorgehoben: IVLIA MAMAEA — PERPETVITATI AVG-(gustae).

Julia Mamaea, die Mutter des Kaisers Alexander Severus, der von 222—235 regierte, starb 235 n. Chr.

(Gall) IENVS AVG. 253—268 n. Chr. MAXIMIANVS NOB (his) C (aesar) AVG-(ustus) — SACRA MONET (a) AVGG (astorum) ET CAESS (arium) NOST (rorum) . . . AQT (Aquila als Münzstätte). Maximianus Perctes 286—305 n. Chr. Diese besterhaltene, kupferreiche Groß-Bronze trägt an der Aversseite den Kopf des Kaisers, an der Reversseite Iustitia mit Schwert und Wage.

CONSTANTINVS AVG (gustus) — D (ominus) N (oster) CONSTANTIN . VOT . X TSTVI (Tenelonica als Münzstätte).

Zu den Kaisern dieses Namens zählen: Constantinus I. 306—337, Constantinus II. 335—340, Constantin III. 407—411 (in Britannien und Gallien) n. Chr.

D (ominus) N (oster) VALENS P (ius) F (elix) AVG (ustus) — SECVRITAS . . . ASIS (Siscium, das heutige Sissef, als Münzstätte).

Das römische Straßenplaster Celeja's, ganz ähnlich jenem unserer Seitengassen, wurde 85 Centimeter untertags, das Niveau der Wohnräume, des Mosaikbodens 3—7 Centimeter höher vorgefunden. Die einzigen 2 Bruchstücke dieses letzteren lagen ca. 3 Meter von Mitte zu Mitte gemessen von einander. Die Mauerreste, welche den bezüglichen Raum umfassen, lassen die Mosaikbodenfläche mit 15 Meter Länge, 6.7 Meter Breite, daher ca. 100 Quadratmeter bezeichnen. Nachdem überdies keines der beiden Bruchstücke einer Ecke oder wenigstens einer Randbegrenzung angehört, endlich bei dem einen die weiße, bei den anderen die gelbe Farbe auffallend vorherrscht, kann sich das Urtheil über das Bild, das Muster nur darauf beschränken, daß, wenn selbes in seiner Ausföhrung nur spätrömischer Provinzialarbeit, doch mindestens als wohlgelungene Wiedergabe eines, aus der geschickten Combination mindestens zweifarbiger, theils rechteckiger, theils spitzwinklich begrenzter Felder und Formen mit Blätter- und Vierpaßornamenten bestehenden, dem Auge gefälligen Entwurfes anzusehen sei.

Vererath Riethl.

**Gedenket** des „Deutschen Schulvereines“ und unseres Schutzvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten u. Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!

## Vermischtes.

**Ein Reservist mit drei kleinen Kindern.** Wie die „Dmüger Zig.“ meldet, rückte in Dmüß ein Reservist, dessen Weib schwer krank darniederliegt, mit drei kleinen Kindern, moon er eines in einem Wägelchen mitbrachte, zur Waffenübung ein. Er wurde nach Hause entlassen.

**Ein brasilianischer Oberst österreichischer Zugführer.** Zu den jezigen Waffenübungen ist auch ein Wiener eingerückt, der in San Paola in Brasilien die Milizgarden ausgebildet und sodann selbst als Oberst commandirt hat, es ist dies der Zugführer Theodor Moser, ein geborener Ober-St. Veiter, welcher als Freier nach Brasilien ausgewandert, jetzt wegen Fieberanfällen in seine Heimat zurückkehrte und heuer seine Waffenübung mitmachte.

**Welche Opfer verschlingen die Kriege?** Vor einigen Tagen gieng durch die Blätter die Nachricht, daß Amerika der Krieg bereits 150 Millionen Dollars gekostet habe, ein Betrag, der im Verhältniß zu der kurzen Dauer des Krieges ungeheuer genannt werden muß. Allerdings ist es eine bekannte Thatsache, daß nichts das Land mehr ausfaugt als gerade Kriege. Davon kann besonders Frankreich ein Liedchen singen, denn die beiden Napoleons haben allein für Kriegszwecke nicht weniger als 17.500.000.000 Millionen Franks (?) ausgegeben. Für die Kriege des ersten Napoleon allein zahlte Frankreich 6375 Millionen Franks und büßte über 5.000.000 Landeskinde ein. Louis Napoleons Krieg mit Deutschland verschlang mehr als das Doppelte, wie alle Kriege allein des Velteroberers Napoleon I. zusammen, ohne den Verlust von Eßay-Lothringen mit in Anschlag zu bringen. Außer der ungeheuren Kriegsschädigung an Deutschland verausgabte Frankreich 1870/71 6000 Millionen und büßte 290.000 Soldaten ein, trotzdem die Sterblichkeit im Verhältniß zu früheren Kriegen in diesem Falle ziemlich gering war. Napoleons I. Kriege machten über eine halbe Million Frauen zu Witwen und 3.000.000 Kinder zu Waisen. In den sechs Feldzügen, in denen Wellington die Franzosen aus Spanien vertrieb, fielen auf französischer und spanischer Seite je 600.000 Mann. Die Gesamtzahl der im Kriege Gefallenen wird auf sieben Billionen, von denen vier Billionen auf die Jahrhunderte nach Beginn der christlichen Zeitrechnung entfallen, geschätzt.

**Die verschwundene Donau.** Wo entspringt die Donau? Wohin ergießt sie sich? Als Antwort auf diese Fragen liest man in der „Frankfurter Zeitung“ Folgendes: Ist die stolz umauerne Quelle beim Fürstenberg'schen Schlosse zu Donau-Echingen wirklich die Donauquelle, wie Volksmund und Lehrbücher behaupten, dann ergießt sich die Donau zur Zeit nicht in das Schwarze Meer. Ist aber der Strom, der an Ulm, Passau und Wien vorbeiströmt und sich schließlich in das Schwarze Meer ergießt, die Donau, dann ist die Angabe seines Ursprunges unrichtig. Verfolgt man die Donau von Donau-Echingen bis in die Gegend bei dem babilonischen Dorfe Möhringen und der württembergischen Stadt Tuttlingen, dann ist auf einmal die vorher nicht wasserarme Donau — verschwunden. Heute liegt das Donaubaft bei Tuttlingen wieder trocken, ein großer Uebelstand für die dortige Industrie. Und wo ist die Donau? Oberhalb Tuttlingen befinden sich im Strombette Kalksteinklüfte, durch welche bei hohem Wasserstande das meiste, bei niedrigerem Wasserstande alles Wasser versickert, um nach mehrstündigem unterirdischem Laufe in dem starken Quelltopfe der Hegauer Aach wieder zutage zu treten und als wasserreiches Flüsschen dem Bodensee zuzueilen und damit dem Rheine. Man kann also mit vollem Rechte sagen, bei niedrigerem Wasserstande entsteht die Donau allerdings da oben um Donau-Echingen herum, ergießt sich aber in den Rhein, beziehungsweise in die Nordsee. Das gewerbereiche Tuttlingen und sonstige industrielle Anlagen unterhalb Tuttlingen werden durch dieses merkwürdige Naturereigniß schwer geschädigt. Um festzustellen, wo das Wasser bleibe, hat man Farbstoffe, Salz, Spreu u. s. w. in dem Strombette mit dem Wasser verschwinden lassen und gefunden, daß es im Hegau wieder zutage trat. Ein Müller soll sogar einmal eine Ente in die Spalten gestopft haben und diese sei nach mehrstündiger unterirdischer Fahrt in der Hegauer Aach zutage gekommen. Wohl haben die Donau-Urbewohner in dortiger Gegend durch Einwerfen von Cement dem Uebelstande abzuhelfen gesucht, aber nicht mit dauerndem Erfolge. Heimliche Versuche, die bösen Löcher zu stopfen, sollen auch öfter unternommen worden sein. So erzählt man sich, daß den Arbeitern eines Eisenwerkes die böse Aussicht gemacht wurde, ohne Ar-

beit zu sein, wenn das Wasser immer noch mehr verschwinde. Da soll den nachts bei Mähringen ein unheimliches Treiben stattgefunden haben, ein geheimnisvolles Fantieren mit Säcken voll Cement u. s. w. Am nächsten Tage hatte das Werk wieder Wasser und die Leute Arbeit. Gegenwärtig liegt die Wasserkraft bei Zuttlingen brach und viele Fische verkommen, weil ihnen ihr Lebenselement entzogen ward. Vorerst ergießt sich also die Donau in die Nordsee.

**Was die Zerstörung eines Kriegsschiffes kostet.** Die Amerikaner hegen bekanntlich eine große Vorliebe für Statistiken aller Art. So haben sie neuerdings eine Aufstellung der Kosten vollendet, mit denen das Zerstören verschiedener spanischer Kriegsschiffe verbunden gewesen ist. Danach dürfte der Untergang der „Biscaya“ den Yankees nicht weniger als 43.385 Dollar (d. i. 173.540 Kronen) gekostet haben. Wie man weiß, wurde die „Biscaya“ von den Granaten des „Brooklin“ vernichtet. Diese Geschosse waren im Werke von obenannter Summe in einer Zeit von kaum sechs Minuten abgefeuert. Hier die kleine Rechnung: 141 Stück achtzölliger Granaten zu 250 Dollar, 65 sechszöllige zu 105 Dollar, 12 Sechspfünder-Bomben zu 5 Dollar, 400 Einpfünder-Bomben zu 3/5 Dollar, macht zusammen 43.385 Dollar. Diese schöne Summe in den wenigen Minuten in Pulverdampf aufgelöst zu haben, darf den Amerikanern aber nicht leid thun, denn nur durch dieses schnelle Feuer ist es ihnen gelungen, ihr eigenes Schiff vor der Vernichtung durch den Feind zu retten, da die „Biscaya“ ebenfalls alles that, um das amerikanische Schiff zum Sinken zu bringen.

**Ein Dampfschiff auf dem Jordan.** An dem Orte vorbei, wo einst Johannes im härenen Gewande taufte, fährt heute das Dampfboot. Schon vor zwei Jahren hatte Abt Pachomius vom Kloster St. Johannes bei Jericho den Versuch gemacht, mit einem sehr kleinen Dampfer den biblischen Fluß zu befahren. Der Versuch gelang nach Erwarten, und so wurde im vergangenen Jahre ein kleiner Personendampfer erworben und auf den Jordan gebracht. Er unterhält jetzt einen regelmäßigen Personenverkehr von der Brücke nahe bei Jericho bis an das südliche Ende des Toten Meeres. Dieser Dampfer, „Prodronus“ genannt, ist für Pilger und Vergnügungs-Reisende, welche die heißen Gestade des Toten Meeres besuchen, eine große Annehmlichkeit.

**Bismarck-Bräuermünzen** sind in den letzten auf den Tod des Altreichsfanzlers als Silbermünzen in Künzmark-Größe in Berlin zur Ausgabe gelangt. Die eine Seite der Münze zeigt das Bildnis des Fürsten mit Kürassierhelm. Als Umschrift steht: Fürst v. Bismarck, Altreichsfanzler. Auf der Rehrseite der Münze sieht man eine Allegorie: das deutsche Volk, durch eine Germania verfinbildlicht, trauert um den Tod des Fürsten. Gefenken Hauptes nähert sich die Germania mit Kranz und Palme dem Sarcophag, den man im Hintergrunde erblickt. Hierum befindet sich die Umschrift: „Heimgegangen am 30. Juli 1898 — Geboren den 1. April 1815.“ Auf dem Rande steht eingepreßt: Bismarck-Bräuermünze. Die Münzen, deren Prägung in der Dertel'schen Münzstätte erfolgt ist, dürften, da sie in der beschränkten Anzahl von 6000 Stück und nur mit Stempelanlage ausgeben werden, bald zu den Seltenheiten gehören.

**Das große Fernrohr für die Pariser Ausstellung.** Herr Gautier, der bekannte Erzeuger astronomischer Apparate, arbeitet gegenwärtig an der Herstellung eines Fernrohres für die Weltausstellung vom Jahre 1900, welches in der Welt seines gleichen nicht hat. Dieses Fernrohr wird, wie wir einer Mitteilung des Patent-Bureau's in Paris entnehmen, 60 Meter lang werden seine Öffnung beträgt 1-25 m Durchmesser, die Herstellungskosten belaufen sich auf 1 1/2 Millionen Francs. Eine große Schwierigkeit stellte sich schon bei der Prospectierung heraus; Wie sollte man dieses ungeheure Rohr beweglich machen und welcher Art mußte der Drehthurn sein, der es aufnahm? Da fand sich eine glückliche Lösung, das Rohr bleibt unbeweglich und wird horizontal auf festem Mauerwerk gelagert, das Bild der Sterne erhält es durch einen beweglichen Plan-Spiegel von 2 Metern Durchmesser, das für diesen Spiegel benötigte Traggerüst hat eine Höhe von zehn Metern der Spiegel selbst wiegt 3600 Kilg. und man ist eben mit der umständlichen Polier-Arbeit, die selbstverständlich die größte Sorgfalt erheischt, beschäftigt. Man glaubte schon die Anwendung des Projectes, welches die Herstellung dieses Spiegels bedingt, ganz aufgeben zu müssen, nachdem der Director

der größten Glasschmelzerei Frankreichs, diese Herstellung als zu schwierig ablehnte, doch fand sich ein unter der Leitung des Herrn M. Desprez stehende Fabrik in Firmont, welche die Anfertigung des Spiegels unternahm; zwölf Platten wurden gegossen, von denen eine entsprach. Der Schliff und die Glättung dieses Spiegels werden mittelst Maschinen durchgeführt. Da die Arbeiten die größte Genauigkeit erfordern geht alles nur langsam vor sich, so daß Glättung und Schliff des Spiegels ca. ein halbes Jahr beanspruchen. Auch die Objective werden mechanisch bearbeitet. Das eine der beiden Flintgläser wiegt 360 Kilo und kostet 75000 Frs. Die Chromgläser wiegen je 200 Kilo, alle diese Gläser zusammen kosten 600.000 Frs. Die Vergrößerung dieses Fernrohres wird 6000 betragen und kann auch auf 10.000 gebracht werden, während die Vergrößerung der gegenwärtig mächtigsten Fernrohre 4000 beträgt. Man konnte mit diesen Fernrohre in der Entfernung der Erde vom Monde die Bewegungen eines Armeecorps oder eines großen Ozeandampfers verfolgen das 20. Jahrhundert wird durch dieses Werk eine große Bereicherung seiner astronomischen Kenntnisse erfahren.

**Ein billiges Sausmittel.** Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern, Original-Schachtel 1 fl. 8. B. Lägerlicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. t. Hof-Vierant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2405-97

**Cur- und Fremdenliste**  
des  
**Kaiser Franz Josefs-Bades Tüffer.**

Vom 8. bis 28. August:

Frau Franziska Lachodnik, Köchin, aus Hallstein; Herr Franz Oberhofer, Selcher, aus Wien; Herr Albrecht Müller, Privatier, mit Gemahlin, aus Wien; Herr Ferdinand G. Giro, Privatier, aus Triest; Herr Dr. Ferdinand Siegel, mit Gemahlin, aus Wien; Herr Leopold Hager, Privatier, mit Sohn, aus Görz; Herr Adolf Helmberger, Kaufmann, mit Gemahlin, aus Wien; Herr Giuseppe Ursich di Giorgio, Handelsmann, aus Triest; Herr Carl Stolz, Beamter, mit Gemahlin, aus Graz; Herr Josef Nowak, Inhaber des conc. Realitäten-Verkehrsbureau, aus Leibnitz; Herr Wenzl Jäger, Buchhalter, aus Helmstadt; Herr Franz Krulz, k. u. k. Major i. R., aus Graz; Herr Peter Wiesinger, Privatier, mit Gemahlin, aus Nürnberg; Fräulein Josefine Lechner, Lehrerin, aus Wien; Frau Friederike Adam, Werkmeisters-Gattin, aus Wildon; Herr Anton Denko, Kaufmann, mit Gemahlin und drei Kindern, aus Fünfkirchen; Herr Max Krullich, Privatier, mit Gemahlin, aus Baden bei Wien; Herr C. H. Kretschmann, Privatier, aus Wien; Herr Josef Puchner, Reisender, aus Reichenau; Herr J. K. Klammert, Kaufmann, mit Gemahlin, aus Graz; Herr Peter Streicher, Werkmeister aus Auscha; Herr Albrecht Grünwald, Ober-Ingenieur, aus Wien; Herr Frido Magy, Kaufmann, mit Gemahlin, aus Triest; Frau Julie Ivanenko, Gutsbesitzers-Witwe, aus Grade; Herr Robert Beschinsky, Hotelier, mit Gemahlin, aus Budapest; Herr Carl Karas, Glasmaler, aus Graz; Herr Fritz Elsingner, Privatier, mit Gemahlin und Sohn aus Schüttenhofen; Herr Rudolf Deutsch, Privat, mit Sohn, aus Reichenberg; Herr Girolamo Ritter von Thianich, Schiffscapitain, mit Gemahlin, aus Fiume; Herr Franz Lustig, Hausbesitzer, mit Tochter, aus Graz; Herr Josef von Pelzel, Privat, aus Wien; Herr Augusto Lionias, Privat, mit Gemahlin, aus Fiume; Herr Fritz Boskowitz, Kaufmann, mit Gemahlin, aus Wien; Herr Oswald Ubal dini, Beamter, d. R. aus Gradiska; Herr Georg Kobitzsek, Bergmann, aus Sagor; Frau Anna Mayr, Private, mit Fräulein Tochter, aus Laibach; Herr Louis Galvani, Privatier, mit Gemahlin, Sohn und Tochter, aus Triest; Herr Nemetschek Ritter von Ehren, k. u. k. Generalmajor, aus Wien; Herr Antonio Filippi, Privatier, mit Gemahlin, aus Fiume; Frau Sofie Wesselak, Privat, aus Wien; Herr Anton Arrensek, Oberlehrer, aus Stranitz; Herr Carl Hagenmaier, Privat, mit Gemahlin, Mama, Nefte und Fräulein Nichte, aus Budapest; Herr Franz Dörner, Kaufmann, mit Tochter, aus Wien; Herr Lorenz Pächter, Privat, mit Gemahlin, aus Wien; Herr Michael Sterner, Rentier aus Dresden; Herr Theodor Pulitzer, Realschuldirector, mit Gemahlin, aus Neutitschein; Herr Josef Gross, Weinhändler, aus Prag; Frau Thekla Hirsch, mit Fräulein Schwester, Private, aus Wien; Herr Adolf Krieger, Beamter, aus Graz; Herr Emil Finotti, Privatier, mit Gemahlin, Rovigno; 39 Passanten; zusammen 807 Personen.

**Cur- und Fremdenliste**  
der Bad- und Kneippcur-Anstalt  
**Stein in Krain.**

Vom 1. bis 31. August:

Herr Josef Wagner, Kaufmann, aus St. Marcin bei Erlachstein; Herr Dr. Ferd. Seltmann, Magistrats-rath, mit Frau und zwei Töchtern, aus Wien; Herr Géza Rauch, k. ung. Finanzrath, mit Tochter und Sohn,

aus Fiume; Frau Marie Ogorentz, Kaufmanns-Witwe, mit Sohn, aus Rudolfswerth; Herr Math. Hinterlechner, Schuhmachermeister, aus Laibach; Herr Eugen Haslinger, Grundbesitzer, aus Triest; Herr Julius Miskolezy, Präsident der Handels- und Gewerbekammer für Slavonien, mit Frau, zwei Töchtern und Nichte Therese Herzog, aus Esseg, Agram; Herr Sándor Toplak, Fabrikant, mit Frau und Kind, aus Koprinitz; Frau Gräfin Seilern, geb. Gräfin Houwart, mit Tochter Gräfin Margarethe Seilern, und Stubenmädchen, aus Wien; Herr Arthur Maramaldi, Ingenieur und Victor Maramaldi, Kaufmann, mit Stubenmädchen, aus Triest; Herr Giacomo Bertolezio, mit Frau, aus Triest; Herr Graf Rudolf Hohenwart, k. k. Corvetten-Capitän, aus Triest; Herr Med. Dr. Hermann Maschke, aus Triest; Herr Valerian Zuvčić, k. Bezirksvorstand i. R., aus Agram; Herr Adolf Schwarz, k. Gerichts-Auskultant, aus Agram; Herr Josef Stankovich, Privatier, aus Triest; Herr Josef Gregorič, k. k. Aichmeister, aus Klagenfurt; Frau Helene von Pichler, k. k. Bezirkshauptmannsgattin, mit zwei Kindern, aus Spalato; Herr Johann Wakounig, Handelsmann, mit Frau und drei Töchtern, aus St. Martin; Herr Dr. Anton Karpelato, k. k. Bezirksrichter, aus Pinguente; Frau Marie Kartin, Kaufmannsgattin, aus St. Georgen; Herr Otto Kartin, Kaufmann, aus St. Georgen; Herr Josef Roth, Fabrikant, sammt Frau, Töchtern und Kinds mädchen, aus Wien; Herr Josef Temel, Gendarmerie-Bezirks-Wachtmeister, aus Svornik; Fräulein Anna Maruschik, Private, aus Nabrezina; Frau Anna Eynand, Consulsgattin, aus Malta; Herr Mal. Graham, Oberstlieutenant mit Tochter und Sohn, aus Malta; Herr Eugen Matkovic, Schuldirektor, aus Drago; Herr Dr. Constantin Vidmar, k. k. Professor a. D., mit Frau Schwägerin, aus Krens Herr Jacob Kohn, Reisender, aus Wien; Herr Finzi Enzico, Handelsmann, aus Triest; Herr Dr. Anton Sblsa, k. k. Staatsanwalt-Subst., aus Triest; Frau Sofie Welt, Besitzerin, aus Bucovizza; Herr Richard Kuppnik, Grosshändler, mit Frau, Sohn und Tochter, aus Triest; Frau Purij Marija, Professorsgattin, mit Tochter, aus Agram; Herr Max Reichsfreiherr v. Gudinus, Student, aus Graz; Herr Eugen Graf Wagensperg, Privat, aus Klagenfurt; Herr Rudolf Holenia, Techniker, aus Graz; Herr Anton Schlander, Gymnasiast, aus Marburg; Herr Michael Lap, k. k. Oberlieutenant, aus Graz; Frau Cvietković Hermine, Finanzraths-Witwe, aus Agram; Frau Marie Božanič, Beamtensgattin, mit Sohn, aus Agram; Herr Gomilaz Jakob, Professor, aus Triest; Herr Jurec Andrej, Privatier, aus Pettau; Frau Ottilie Jeschke, Private, mit drei Kindern, aus Wien; Frau Elisa Gentilli, Private, mit drei Kindern und Schwester, aus Triest; Frau Sofie Piani, mit drei Töchtern, aus Triest; Herr Alois Seidl, k. k. Beamter, mit Frau und Tochter, aus Triest; Herr Eduard Heimbach, Cafetier, aus Agram; Herr Alexander Haeker, Kaufmann, aus Agram; Herr Heinrich Zelenka, Professor, aus Osijek; Fräulein Marija Kavčić, c. z. Lehrerin, aus Idria; Fräulein Marija Jurman, c. z. Lehrerin, aus Idria; Herr Nikolaus Zangar, Gymn.-Professor, aus Spalato; Herr Korian Jakob, pens. Heizer, aus Iglau; Herr J. Logar, aus Krain; Frau Mathilde Rogina, Gerichtsvorstands-Gattin, aus Rudolfs-werth; Herr Ivan Belič, Besitzer, aus Laibach; Herr Eugen Jaucha, Kaufmann, aus Triest; Herr Dr. Anton Mahnič, Bischof, aus Velgia, Istrien; Herr Dr. Anton Gregorič, Professor der Theologie, aus Görz; Herr Alexander Ciatto, Inspector, sammt Frau, aus Görz; Frau Maria Castro, aus Parenco; Herr Johann Krall, Weinhändler, aus Triest; Herr Cesare Cesareo, Beamter, aus Triest; Frau Baronin Angelina v. Spiegelfeld, Stiftsdame, aus Graz; Frau J. Primožič, Reisender, aus Laibach; Frau Sidonie Jeshensg, Beamtenwitwe, aus Rudolfswerth; Herr Wieselberger, Rath der k. k. Seebehörde, aus Triest; Herr Johann Hausner, Lederfabrikant, aus Görz; Herr Georg Belaz, Oberoffizier der Südbahn, mit Frau, aus Triest; Herr Franz Adamič, Bahnbeamter, aus Budapest; Herr Anton Poljanec, Kaufmann, aus Gabrovica; Herr Alois Polley, Gutsbesitzer, aus Sesana; Herr Herman Ritter v. Jedina, k. k. Freigatten-Capitän, mit Frau, aus Triest; Herr Franz Sojat, Professor, aus Zennu; Herr Slavo Sojat, Administrator des „Obzor“, aus Agram; Herr Richard Zörner, Landesgerichtsrath, aus Görz; Frau Elise Peterka, Handels-frau, aus Laibach; Frau Marie Plautz v. Kellersfeld, mit Tochter, aus Laibach; Herr Alex. Serdel, k. k. Beamter in Pension, aus Triest; Herr Pauličič Dragotin, Professor, aus Agram; Herr Brus Tomaž, paznik, aus Idria; Herr Ignaz Steiner, Kaufmann, aus Görz; Herr Casimir Bratkovic, k. k. Notar, aus Oberburg; Herr Troo Luce, cand. jur., aus Adelsberg; Herr Zupančič Willibald, k. k. Professor, aus Laibach; Herr Koebek Franz, k. k. Professor, aus Oberburg; Herr Franz Visnikar, Gerichtsrath, aus Reinfnitz; Herr Hanns Wildi, Agent, aus Triest; Herr Dr. B. Lukmann, aus Jaenerburg.

**Auflösungen der Räthsel aus letzter Nummer:**

Des Silberräthfels: Mondwechsel.

Der Pyramide:

L  
A  
B  
I  
E  
S  
I  
E  
B  
A  
D  
R  
I  
A  
L  
A  
B  
S  
A  
L

Des Anagramm:

Manbarine, Amazone, Natalie, Desdemona, Oherfch, Lachesis, Indogermanen, Nargileh, Eiferjucht. — Mandoline.

Des Tauschräthfels:

Feige, Farn, Leim, Eier, Ceber, Lech, Nase, Nase, Palm, Wahe, Hans, Ferd. — Griechenland.

Der Rechenaufgabe:

Er war 40 Jahre alt. (Eggt man für sein Alter x, so ist  $1 + \frac{1}{2} + \frac{1}{4} + \frac{1}{8} + \frac{1}{16} + \frac{1}{32} + \frac{1}{64} + x = 100$ ; also  $\frac{1}{20}x = 100 - 2 = 98$ ;  $\frac{1}{20}x = 2$  Jahre.)



# Auerlicht

3020-71

die populärste Beleuchtungsart, die in keinem Hause fehlen soll,



## WIRD BILLIGER.



Vom 25. August ab kostet:

Die <b>Auerlampe</b> — Brenner, Krone, Glühkörper und Cylinder <b>blos</b> <b>f. 2.25,</b> der Glühkörper dazu <b>blos</b> <b>50kr.</b>
„ <b>Sparlampe</b> — Brenner, Krone, Glühkörper und Cylinder <b>blos</b> <b>1.95,</b> „ „ „ <b>40</b> „

exclusive Montage und Bedachung.

Um die Vorzüge unseres Beleuchtungs-Systems Jedermann leicht zugänglich zu machen, führen wir eine neue Lampentype ein:

### DIE VOLKSLAMPE

Diese Lampe hat dieselben Eigenschaften wie die gewöhnliche Auerlampe, ist einfacher ausgestattet und **kostet nur** **f. 1.80.**

Man achte auf unsere bekannten **SCHUTZMARKEN** und hüte sich vor Ankauf minderwerthiger Nachahmungen.

In **CILLI:**

Oesterreichische Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft.

## nur bei Josef Arlt.

Prämiiert Cilli 1888.



## MARTIN URSCHKO

### Bau- und Möbel-Tischlerei

Rathhausgasse Nr. 17, **CILLI**, Rathhausgasse Nr. 17.

Gegründet im Jahre 1870,

2990-2

übernimmt alle Arten von den kleinsten bis zu den grössten Bauten. Anfertigung von Fenstern, Thüren, Parquett- und Eichenbrettelböden. Vertreter der berühmten Parquetten-Fabrik von Salcano bei Görz. Alle Arten Parquett- und Brettelmuster stehen bei mir am Lager.

Ferner liefere ich für sämtliche Bauten fertige beschlagene Fenster und Thüren, nachdem ich einzig und allein hier zum Anschlagen berechtigt bin und speciell für Anschlagen das Gewerbe habe.

### Fertige Doppel- und Kreuzthüren u. verschiedene Fenster

complet beschlagen stehen am Lager.

Grosse Möbelniederlage, altdtsche Schlafzimmer-Garnituren aus Nussholz für sämtliche Ausstattungen alle Gattungen politierte und matte Möbeln. Für Speise-, Salon- u. Schlafzimmer tapezierte Garnituren. Ferner Matratzen, Einsätze u. grosse Divans, sämtliche tapezierte Möbel werden nach Mass und jeder Zeichnung billig u. schnellstens ausgeführt.

### Grosse Niederlage von fertigen Särgen

nach der neuesten Ausführung gekohlt, in der feinsten Façon, kein Unterschied von Metallsärgen, von der kleinsten bis zur grössten Ausführung. Sowie auch Metallsärge stets alles am Lager **stunend billig.**

Prämiiert Cilli 1888.



## Königsbrunn

in **Kostreinitz bei Rohitsch.** Kohlet. säurereichster, stärkster und reinster Sauerbrunn. Gegen katarrhalische Affectionen des Magens, dann der Respirations-Organen und gegen Verdauungsstörungen von ausgezeichnete Wirkung. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges, zahlreiche Atteste. 2936-75

Mineralwasser-Versendung in **Kostreinitz, Post Podplat bei Pölttschach.** Steiermark.  
Lager und Vertretung in **Cilli** bei **C. Walzer, Herrengasse 15.**

## Jalousien

in allen Farben, **Solz-Mouleaug** einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei **Graf Seyer, Braunau, Böhmen.** — Preisblatt auf Verlangen. **Agenten gesucht.** 2782-75

## Wer liebt nicht?

eine zarte, weisse Haut und einen rosigem, jugendfrischen Teint?  
Gebrauchen Sie daher nur: **Bergmann's Silienmild-Seife** von **Bergmann & Co., Dresden und Vesschen a. S.** vorzüglich gegen **Sommersprossen** sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 kr. bei: **Droguerie Frz. Mikslav und Apoth. Carl Gela.** 2557-7

## Rattentod

(**Felix Immisch, Delitzsch**) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 und 60 kr. bei **Apotheker Carl Gela in Cilli** und in der Apotheke in **Rann.** 3011-35

Nur **50 kr.** für **3 Ziehungen.** | Vorletzte Woche

Haupttreffer **1mal 100.000 Kronen** u. **2mal 25.000 Kronen**  
barm. 20% Abzug

**Jubiläums-Ausstellungs-Lose**  
à **50 kr.**

Ziehung: **15. September 1898**  
Ziehung: **22. October 1898.**

3029-74

empfiehlt **M. von Czerny, k. k. Tabak-Districts-Verlag, Cilli.**

## Südmark-Cigarrenspitzen

empfiehlt **Georg Adler's Papierhandlung, Cilli, Hauptplatz 5.**

Preis: **100 Stück 50 kr.**  
**12 Stück 10 kr.**

### Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unentbehrliches Mittel, von den Magen kräftigend und die Verdauungsthätigkeit steigend, die Wirkung und als milde auflösende Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbranntwein „Salz“.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nervenkräftiger Wirkung.

Preis der plombirten Original-Flasche fl. —.90.

Hauptversand durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: Cilli: Max Rauscher, Apoth. und C. Gela, Apoth. Wind.-Feistritz: F. Petzoldt, Apoth. 2404-103

# CHINA-WEIN SERRAVALLO

## mit EISEN



von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath-Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Moseftig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

2331-103

Silberne Medaillen:

XI. Medizinischer Congress Rom 1894. IV. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 700 Aerztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 u. 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

Engros-Versandhaus von Medizinalwaren- Gegründet 1848.

## Sparcasse - Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli übernimmt in Verwahrung, resp. ins Depot:

# Werth=Papiere

des In- und Auslandes

## Cassenscheine u. Einlagsbücher von Sparcassen u. anderen Creditinstituten, auch Goldmünzen gegen eine mäßige Depotgebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli zu erfahren.

1519-103

Die Direction.



## The Premier Cycle Co. Ltd.

(Hillman, Herbert & Cooper.)

Werke in: Coventry (England), Eger Doos (Böhmen), (b. Nürnberg).

Jahresproduktion 60.000 Fahrräder.

2685-73

Kataloge gratis und franco.

## Unübertroffen ist die grosse illustrierte Zeitschrift

mit farbigen Illustrationen

# Für

Einzig deutsche Familien-Zeitschrift, die populäre illustrierte Aufsätze über Erfindungen, Entdeckungen und wichtige Fortschritte in Industrie und Technik veröffentlicht.

Der neue Jahrgang beginnt mit zwei fesselnden Romanen:

Spannende Romane und Novellen erster Autoren. Artikel aus allen Gebieten der Wissenschaft.

# Alle

„Die Wildkatze“ von Ida Peisker und „Schuld und Sühne“ von Ernst Daudet. Humoristisches.

Alle Abonnenten erhalten

3 grosse Kupferdruck-Kunstblätter zum Vorzugspreise von 4 Mark pro Bild (statt je 30 Mark im Kunsthandel).

# Welt.

Heft nur 40 Pfg.

## Grösste Reichhaltigkeit des Lesestoffes und wahrhaft künstlerische Ausstattung.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungsliste unter No. 2682) entgegen.

Deutsches Verlagshaus BONG & Co., Berlin W. 57.

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.



## PRESSEN für Obst-Most für Trauben-Wein

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulirung „Hercules“, garantiren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.

## Obst- und Trauben-MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen) Complete Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar Saftpresen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse Obst-Schäl- und Schneidmaschinen

neueste selbstthätige Patent-Reben- u. Pflanzenspritzen „syphonia“ fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

## Ph. Mayfarth & Co.

2862-77 kaiserl. königl. ausschl. priv. Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk. Wien II, Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzernen Medaillen. Ausführliche Cataloge und zahlreiche Anerkennungs schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

3014



Tüchtiger Unterricht gratis!

# Die besten Fahrräder: Dürkopp-, Styria- und Waffenräder

2383-031

Reparaturen schnell und billig.

sowie das billigste und beste Concurrenz-Fahrrad der Gegenwart und zwar das Herrenrad für 125 fl. das Damenrad für 135 fl. kauft man bei:

Eigene grosse Radfahrtschule Giselstrasse 1. **Friedrich Jakowitsch, Cilli.** Eigene grosse Radfahrtschule Giselstrasse 1.

## Gründlichen Unterricht

in Volksschul-Gegenständen, Violin und Clavier erteilt Lehrer Waldhans, Neug. 14. 3050-80

## Gründlichen Zitherunterricht

ertheilt nach jeder Methode Wilhelm Friedrich, Zitherlehrer, Bogenasse Nr. 4. 3055-74

## Unterricht nebst Conversation im Französischen

wird erteilt. 3040-77 Näheres Auskunft aus Gefälligkeit in der Buchhandlung des Herrn Rasch, Cilli.

Unt. h. Minist.-Inspect. st. **Handels-Schule für Herren u. Damen.**  
Besonderer Abiturienten-Curs.  
Inhaber u. Director: 3046-77 K **Karl Hudabunigg**  
Graz, Rechbauerstr. 17  
vis-à-vis der Technischen Hochschule.  
Eintritt: 1. Oktober und 1. März.  
Comfortable Unterrichtslocal, Auer-Licht, Reichh. Lehrmittel. Leichtl. Lehrmethode.

Sichere Exigienz **Buchführung**  
und Comptoirfächer lehr mündlich u. brieflich gegen Monatsraten Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg, Jakobsstrasse 37.  
Prospecte u. Probebriefe gratis u. fret. Hohes Gehalt.

## Ein Praktikant

aus besserer Familie mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen im Modewaren-Geschäfte **Franz Karbeutz** in Cilli, Grazerstrasse. 3005

## Studierende

oder Mädchen, werden in sorgsame Obhut und gute Verpflegung bei einer alleinstehenden älteren Dame mit Beginn des Schuljahres aufgenommen. Anfrage Rathhausgasse Nr. 22 rechts, gassenseitig. 3044-73

## Ein Gewölb

ist zu vergeben. Klostergasse Nr. 12. 3043-71

## Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft für Deutschland und Oesterreich“ gegründete und von ersten Autoritäten geleitete Institut.

Erforderlich Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, wöglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!

Erwünscht Angabe des Alters und Berufes.

Preise: für die Charakterskizze Mk. 2 ausführl. Mk. 3 und mit graphol. Begründung Mk. 5. Betrag wird durch Nachnahme erhoben.

Sächsisches Institut für wissenschaftliche Graphologie. **DRESDEN - A.** Franklinstrasse 18.



# Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede

Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der

- Name „Zacherl“ 2539-71
- |                        |                          |                                |
|------------------------|--------------------------|--------------------------------|
| Cilli: Traun & Stiger. | Cilli: A. Kolenc.        | Laufen: Fr. X. Pebek.          |
| „ Alois Walland.       | „ Rauscher, Adl.-Ap.     | Markt Lemberg: Franz Zupančič. |
| „ Victor Wogg.         | „ Topolak & Pecnik.      | Trifail: Consum-Verein.        |
| „ Milan Hobevar.       | Bad Neuhaus: J. Sikošek. | „ J. M. Kramer.                |
| „ Ferd. Pellé.         | Frasslau: Johann Paner.  | „ Fr. Pollak Wwe.              |
| „ Paul Matič.          | „ Ant. Plaskau.          | „ Rob. Stenowitz.              |
| „ Anton Ferjen.        | Gamlisko: J. Idvorsék.   | Tüffer: Andr. Elsbacher.       |
| „ Friedr. Jakowitsch.  | Gonobitz: Georg Mischay. | Sibika: Joh. Zaloznik.         |
| „ Franz Rischlawy.     | Hochenegg: Frz. Zottl.   | Videm: Joh. Nowak.             |
| „ Carl Gela, Apoth.    | Hrastnik: A. Bauerheim.  | Wöllan: Carl Tischler.         |
| „ Franz Zangger.       | „ Consum-Ver.            | Weitenstein: Ant. Jaklin.      |
| „ Franz Janesch.       | „ Josef Wouk.            |                                |
| „ Josef Sring.         | Laufen: Johann Filipič.  |                                |

Reils Fußboden-Lack,  
Reils weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,  
Reils Wachspasta für Parquetten 60 kr.,  
Reils Goldlack für Rahmen 20 kr.

2981-72 nur vorrätig bei:  
**Victor Wogg in Cilli.**

**Klavierstimmer,** welcher in seinem Fache einige Tage in Cilli zu thun hat, empfiehlt sich zur billigsten und promptesten Ausführung von Stimmungen und Klavierreparaturen aller Art. Anmeldungen nimmt bis zum 5. Sept. die Verw. d. Bl. entgegen. 3041-71

**Zarte, weisse Haut** jugendfrischen Teint erhält man sicher, Sommersprossen verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauche von **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Dresden. Vor-rätig à Stück 40 kr. bei Friseur Joh. Warmuth, Cilli. 2640-101

## Ein Haus

ist in Cilli sehr günstig billig zu verkaufen, neu, steuerfrei, für Pensionisten geeignet. Adresse in der Expedition der „Deutschen Wacht“ unter „Haus 3007“ zu erfragen. 3007-71

## Ein Fischer-Zugnetz

30 Meter lang und 4 Meter breit, montirt, sammt den dazu gehörigen Leinen und kleinen Netzen ist sehr billig abzugeben. F. Holz in Gaberje bei Cilli. 3030-71

## 2 neue Kalesch-Wägen

zu verkaufen, der eine ist halbgedeckt, mit Bock zum Abnehmen, für ein- und zweispännig eingerichtet, der andere ein offener. Beide sind Freiräder. — Gleichzeitig erlaube ich mir bekannt zu geben, dass ich alle Gattungen Wägen auf das Beste und Billigste verfertige. 3026-71

**Anton Gregl,** Schmiedemeister, Cilli, Brunnengasse.

## Eisenblechrolle,

2 m 90 cm lang, 1 m 75 cm breit, doppelt sperrbar, ist abzugeben. Anträge Gutsverwaltung Schloss Sannegg, Post Frasslau bei Cilli. 3027-71

## Ein oder zwei Zimmer,

mobliert, sammt Küche sofort zu vermieten. Anfrage Ringstrasse Nr. 4, 1. Stock rechts. 3054-74

## Villa-Wohnungen

Karolinengasse 11, zu vermieten. 3039-72

## Eine schöne Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, ist sofort zu vermieten im Stallnerischen Hause II. Stock. Anfragen bei Herrn A. Egersdorfer. 3035-74

## Wohnungsvermiedung.

Schulgasse Nr. 18, 2. Stock ist eine schöne Wohnung mit 3 parquettirten Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller- und Boden-antheile sofort zu beziehen. 2442-2

## Maschin- und Handstickereien

von einem aufgelösten Geschäfte, werden sehr billig verkauft, ebenso wird eine Weeler & Wilson-Maschine um 9 fl. hint-angegeben. Giselstrasse Nr. 5, **Tratnik's** Bad, 1. Stock, von 2-5 Uhr Nachmittag.

## 100-300 Gulden monatlich

Können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere u. Lose. — Anträge an **Ludwig Oesterreicher**, VIII, Deuschegasse 8, Budapest.

## Kundmachung.

An dem öffentlichen Kindergarten der Stadtgemeinde, an dem Privat-Kindergarten des Deutschen Schulvereines, sowie an der Knabenvolksschule und an der Mädchenvolksschule mit dem Fortbildungscourse finden die Einschreibungen für das Schuljahr 1898/99 am

**14. und 15. September l. J.,**

jedesmal von 8 bis 12 Uhr vormittags statt.

Neu eintretende Kinder sind der betreffenden Kindergarten- oder Schulleitung von den Eltern oder deren Stellvertretern vorzustellen und müssen den Tauf- beziehungsweise Geburtsschein und, wenn sie schon eine Schule besucht haben, auch die letzte vorschriftsmässig ausgefüllte Schulnachricht beibringen.

Kinder aus fremden Schulsprengeln werden nur mit Bewilligung des Stadtschulrathes aufgenommen.

Stadtschulrath Cilli, am 4. September 1898.

3047-73

Der Vorsitzende: **Gustav Stiger.**

Zl. 7931/98.

## Kundmachung.

Die Aufnahme des Stadtgebietes von Cilli zum Zwecke der Anfertigung eines Stadtplanes wurde dem Herrn behörl. autor. und beid. Civil-Geometer Victor von Thomka übertragen und es wird derselbe in diesen Tagen mit der Detailaufnahme, bezw. dem Nivellemente beginnen.

Zu diesem Zwecke muss derselbe mit seinem Personale nicht allein die Grundstücke, sondern auch die Innenräume der Gebäude und die Gebäudekeller behufs Aufnahme der Römer-Kanäle betreten.

Indem dies zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird, werden sämtliche Besitzer hiemit ersucht, dem Herrn Geometer und seinem Personale in Ausführung seiner Arbeit das thunlichste Entgegenkommen zu zeigen und denselben das Betreten ihres Besitzes, wo es sich als nothwendig herausstellt, zu gestatten.

Auch wollen dieselben ihre in der Natur nicht sichtbaren Eigenthums- bezw. Parzellengrenzen u. z. an den Brechpunkten durch Steine oder mit aus dem Boden circa 10—20 cm herausstehenden, wenn möglich mit Kalk angestrichenen Pflocken bezeichnen, indem nicht sichtbare Parzellen oder Eigenthumsgrenzen nicht in die Aufnahme einbezogen werden können.

Jede unnöthige Belästigung oder Schadenszufügung wird strengstens vermieden werden.

Natürlich kann nicht überall gleichzeitig gearbeitet werden, sondern nur nach Massgabe des Fortschreitens der Arbeiten.

Stadtamt Cilli, am 29. August 1898.

Der Bürgermeister:

Gustav Stiger.

3036-71

Steierm.

## Landes-Bürgerschule Cilli.

Die Einschreibungen der Schüler für das Schuljahr 1898-99 werden am 14. und 15. September von 9 bis 12 Uhr vorm. in der Directionskanzlei der Anstalt, die Aufnahms- und Wiederholungsprüfungen am 16. September um 8 Uhr morgens in den betreffenden Schulzimmern stattfinden.

Die Aufnahmebedingungen sind im Jahresberichte der Anstalt enthalten.

3053-73

Die Direction.

In Graz feiner Kostort

für 1—2 Fräulein, auch Lyceums-Schülerinnen, Nachhilfe in Schularbeiten, französische und englische Conversation, Clavierbenutzung, eventuell Unterricht, liebevolle Pflege, strenge Aufsicht. — Mandellstrasse 12, Thür 8, Graz. 3051

Raupenfallen-Papier

nach Vorschrift des Herrn Wandelers Grössbauer, liefert die 3053-75 Papier-Grosshandlung Anton Löschnigg Graz, Griessgasse Nr. 4. Muster sofort auf Verlangen. Lager von Aepfelpackpapier.

P. T.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir einem hohen Adel und dem P. T. Publikum höflichst bekannt zu geben, dass ich mein **Confections-Geschäft** den modernen Anforderungen entsprechend umgestaltet habe und mit **1. September** meinen hochverehrten Kunden das

## Neueste in Herbst- und Winterwaare

in **hochfeinster**, sowie billigster Ausführung bieten kann.

Für die **Leitung meines Damenkleider- und Confections-Ateliers** habe ich den durch 15 Jahre bei Herrn Anton Ruderer, Karl Ludwig-Ring, erfolgreich thätig gewesenen Herrn **Leo Schwarz** gewonnen und bin ich in Folge dessen in der angenehmen Lage, meinen hochgeschätzten Kunden hier und auswärts die correcteste Ausführung zuzusichern.

Indem ich der besten und aufmerksamsten Bedienung versichere, zeichne

hochachtungsvoll

3052

**Anna Holland,**  
Damen- und Kinder-Confections-Geschäft,

**GRAZ,**

Kaiser Josef-Platz Nr. 4, Parterre u. I. Stock.

Erste allgemeine

## Handels- und Verkehrszeitung

unentbehrliches Fachorgan für Industrielle, Handelstreibende, Beamte, Angestellte jeden Standes, Ex- und Import. — Probenummern behufs Abonnement oder Insertion versendet gratis die

Administration, Graz, Mandellstrasse 12.

Abonnement ¼ Jahr fl. 2.—, ½ Jahr fl. 4.—, 1 Jahr fl. 8.—. Inserate 6 kr. pro Zeile, Stelleng suche 8 kr. pro Zeile, Eingesendet 16 kr. pro Zeile. 3051

Eigenthümer und Chefredacteur  
**Franz Josef Dlouhy.**

Beste, dauerhafteste, billigste

## Thürschließer

mit hydraulischer (nicht pneumatischer) Aufschlag-  
hinderung.



Zur sicheren Function ist die Wahl der richtigen Größe und das Anarbeiten seitens eines Fachmannes erforderlich.

3049-101

Vorräthig in 5 Grössen bei

**V. J. Wolf, Kunstschlosserei,**  
Graz, Mariengasse 21.

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandthaus

## Rudolf Baur

Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine  
durchgehends echten  
Innsbrucker Schafwoll-

# LODEN

Fabrikate

für Herren und Damen.  
Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Cataloge und Muster umsonst und postfrei.

